

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.  
Mit Postverendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.  
Inseratenpreis: Für die einmal gewaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeut. Nachlaß. Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mit 9 g. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 104

Samstag, 27. August 1904

43. Jahrgang.

## Das zweite Eisen.

Marburg, 27. August 1904.

Was von jedem ehrlichen und einsichtigen deutschen Politiker in Oesterreich schon lange vorausgesehen wurde, nimmt nunmehr greifbare Formen und Gestalten an. In dem Augenblicke, in welchem Herr von Koerber einsieht, daß seine erfolgreiche Fopperei der Deutschen, die er mit dem Schlagworte von der „Neutralität“ des Beamtenministeriums inszenierte und jahrelang fortsetzte, durch den unwiderstehlichen Zwang der sich endlos mehrenden Slavifizierungsmaßregeln endlich doch einmal in die Brüche zu gehen scheint, in diesem Augenblicke wirft er die Maske ab und stellt sich nunmehr auch öffentlich auf die Füße der slavischen Parlamentsparteien. Ein Ziel schwebt dieser Regierung — und auch bei den nachfolgenden wird es das gleiche bleiben — unablässig vor den Augen: die Entdeutschung Oesterreichs! Gewiß trat Herr von Koerber nicht mit dieser Absicht in den Staatsdienst ein; aber als Ministerpräsident muß er das tun, was ihm aufgetragen wird. Und diesen Auftrag — er muß ja nicht „kontraktlich“ niedergelegt sein — hat wohl jedes Ministerium. Der Unterschied in der Entdeutschungsarbeit der jeweiligen Chefs der Regierung besteht nur in der Taktik — das Ziel bleibt immer das gleiche. Einer greift plump und ungeschickt zu wie weiland Baderl; der andere geht vorsichtiger und schlauer zu Werke, wie Herr v. Koerber. Der hat das „Kunststück“ zuwege gebracht, über welches sich alle Hoffschranzen kaiserlich oder königlich freuen, er hat es zuwege gebracht,

die Deutschen selbst in den Dienst der Slavifizierungsabsichten der leitenden Kreise zu stellen. Und das gelang ihm vortrefflich. Mit dem Schlagworte von „Koerbers Neutralität“ nahm er alle nicht radikal denkenden Deutschen, alle, welche an der Staatsmännlichkeit und der Regierungssucht leiden, gefangen und die Folge davon war, daß die großen deutschen Parteien ruhig einer Slavifizierungsmaßregel nach der andern zusahen, denn Herr von Koerber ist neutral und wenn wir nicht zu ihm stehen, wird er es mit dem antideutschen Ringe halten. Das war das Leitmotiv aller Erwägungen und Tathandlungen der großen deutschen Parteien durch viele Jahre hindurch. Herr von Koerber brauchte die gouvernementale slavische Maschinerie nicht zu enthüllen, er braucht nicht zu zeigen, wie hinter den Kulissen die Kammräder der Regierung in das Getriebe der slavischen Maschinerie greifen. Die Deutschen schwiegen ja zu allem, wie hypnotisiert durch das ihnen an den Kopf geworfene Schlagwort von der „Neutralität“ des Beamtenministeriums und da wäre es doch von Herrn v. Koerber mehr als unvorsichtig gewesen, wenn er öffentlich gezeigt hätte, daß der „Eiserne Ring“ ohnehin tatsächlich besteht und zwar unter dem Einverständnis und unter der Schutzherrschaft des leitenden Ministers der Krone. Herr v. Koerber tat aber noch ein Uebrigtes. Er organisierte die tschechische Obstruktion und hatte damit zwei Fliegen mit einem Schläge getroffen. Bei den (kurzsichtigen) Deutschen erweckte er dadurch den Anschein, als sei die Obstruktion der Tschechen gegen das Ministerium gerichtet und deshalb, so

kalkulierten die staatsmännischen Deutschen, müßte Koerber noch fester und inniger als vordem gehalten werden, denn wenn die Tschechen gegen ihn obstruieren, so muß doch Herr v. Koerber ein deutschfreundlicher Minister sein! Die Falle war offen und zum unbändigen Vergnügen des Herrn v. Koerber und der Tschechen fiel die Mehrzahl der Deutschen tatsächlich hinein. Andererseits war durch die im Einverständnis mit Herrn v. Koerber betriebene tschechische Geschäftsobstruktion das heiß ersehnte Mittel, das Parlament lahm legen und dafür schrankenlos mit dem § 14 regieren zu können. Und daß aus der § 14 Wirtschaft immer nur für die Tschechen und Südslaven der reichste Gewinn erwächst, weiß heute jeder, der sehen und hören will und darf. Die Slavifizierung Oesterreichs ist ja das Grundprinzip des österreichischen Regierungssystems, das vor Koerber war und auch nach ihm sein wird — kein Ministerwechsel wird daran etwas ändern, denn die treibende Slavifizierungskraft liegt nicht in den wechselnden Ministerien, sondern bei einer anderen Stelle. Und „auf Grund“ des § 14 läßt sich ja am leichtesten und bequemsten slavifizieren — diese Weisheit hat Herr v. Koerber den Tschechen gar bald beigebracht. Aus diesen Gründen organisierte Herr v. Koerber die tschechische Obstruktion und man ließ sich täuschen von der Elbe bis zur Sann! Die letzten Gewaltmaßregeln der Regierung in Schlesien haben aber den dortigen Deutschen wenigstens die Augen geöffnet und unter dem Zwange der Volksempörung sieht man sich nun auch anderwärts gezwungen, Herrn von Koerber das „Spiegelberg, ich

## Gottes Grund und Gottes Siegel.

Festpredigt über 2 Tim. 2, 19, gehalten bei der Grundsteinlegungsfeier in Marhrensberg am 21. August 1904 von Ludwig Mahner, evang. Pfarrer in Marburg.

(Schluß.)

Der Grund Gottes bestehet und hat dieses Siegel: Der Herr kennet die Seinen, und: es trete ab von Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet!  
Der Blick in die Vergangenheit, der Rückblick auf die Geschichte unserer Gemeinde löst in uns heilige Gelübde aus und erweckt in uns heilige Vorsätze: Wir wollen abtreten von der Ungerechtigkeit, wir alle, die wir den Namen Christi nennen. Wir wollen uns selber als die lebendigen Steine bauen zum geistlichen Hause und zum heiligen Priestertum und opfern heilige Opfer, die Gott angenehm sind durch Jesum Christum. Wir wollen allezeit wandeln getreu unserem herrlichen Beruf, wie ihn Petrus uns so schön geschildert hat: „Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, daß ihr verkünden sollt die Tugenden des, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht, die ihr weiland nicht ein Volk waret, nun aber Gottes Volk seid, und weiland nicht in Gnaden waret, nun aber in Gnaden seid!“ Wir wollen uns selbst einen guten Grund legen aufs Zukünftige, daß wir ergreifen das ewige Leben. Wir wollen bleiben im Glauben gegründet und fest und unbeweglich von der Hoffnung des Evangeliums, welches wir gehört haben. Denn wir wissen, wie wir handeln sollen in dem Hause Gottes, welches ist die

Gemeinde des lebendigen Gottes, ein Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit. Das ist dann die schönste Grundsteinlegung, wenn jeder Einzelne von uns heute, wo der Grundstein zu unserem Kirchlein gelegt wird, von dieser Stätte heimgeht mit dem festen Vorsatz, mit dem heiligen Gelübde: Nun will ich daheim im stillen Kämmerlein auch noch einmal Grundsteinlegungsfeier halten; nun will ich mich einmal gründlich aussprechen mit meinem himmlischen Vater; nun will ich mich fortan in allem, was ich denke, rede und tue, gründen auf Gottes Wort, auf Gottes Liebe und Treue. Seine Vaterarme stehen mir auf, weit, weit; sein Vaterherz verlangt nach mir. Da will ich mich aufmachen und rufen: „Ja, Vater, Vater, ich komme zu dir!“ Dann werden wir alle ein Kirchlein werden; und unser Altar ist blank und rein, aus unseren Augen, aus des Kirchleins Fenstern leuchtet Gottes Friede, und Wieder werden erklingen, umso schöner, umso tiefer, je dunkler da draußen die Wolken ziehen, je lauter des Lebens Stürme brausen, und auf der Stirne wirds uns geschrieben stehen: „Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum.“ Sollt so sein, geliebte Freunde? Wollen wir nicht alle heute hier ein doppeltes Fest feiern? Wie dort der Grund gelegt wird zum Gotteshaus, und tief hat man graben müssen, viel Erde und Steine und Schutt wurde von fleißiger Hand heraufgeholt, so lege jeder Einzelne von uns heute den Grund zu einem neuem Leben, grabt tief in die Erde eures Herzens, wenns auch wehe tut; heraus mit allem Geröll, mit Schutt und Stein, daß Gottes eherner Grund, der fest besteht, Bloß findet

für den neuen Bau, der drauf errichtet werden soll! Viel Mühe, viel Arbeit, viel Sorge kostet noch dies Gotteshaus; es wird nicht an einem Tage erbaut. Das sei uns ein Trost, wenn es mit uns selber auch nur langsam vorwärts geht, wenn die Fortschritte, die wir machen im Christentum, so langsam uns scheinen und uns so oft entmutigen wollen, daß wir die Flinte hinwerfen wollen ins Korn: es nützt uns ja doch nichts, all unser Arbeiten an uns selber, all unser Ringen mit uns selber! Geduld, Geduld! Einst wird auch deine Kirche fertig und sollte es auch dann erst sein, wenn das Apostelwort zur Wahrheit wird: „Wir wissen aber, so unser irdisches Haus dieser Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel!“ Dann, wenn äußerlich dein Kirchlein am Boden liegt, wenn man ein Kreuz dir in deine erschloffenen Hände im blumengeschmückten Sarge legt, dann ist dein inneres Kirchlein fertig, dann kannst du die Türe zusperren, dann kannst du das Haus abbauen, deiner wartet, wie der Erbrärbrief uns verheißt, eine Stadt, die einen Grund hat, welcher Baumeister und Schöpfer Gott ist. Das ist eine rechte Grundsteinlegung, eine Grundsteinlegung, wie die des klugen Mannes in der Bergpredigt, der sein Haus baute auf Felsengrund. Und eine solche Grundsteinlegung wollen wir halten! Das sei heute unser heiliges Gelübde! Es trete ab von Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet. Wir nennen Christi Namen! Das ist ja unser Stolz, unser Palladium, daß unserer Kirche Grund allein auf Christo steht, daß wir alle es freudig

kenne dich!" zuzurufen. Herr von Koerber sieht also, daß die letzten Tage der ganz beispiellosen Fopperei der Deutschen angebrochen sein dürften und deshalb zögert er nicht länger, die falsche Flagge niederzuholen und offen seine intime Stellung zu allen Deutschfeinden an den Tag zu legen. Den „neutralen“ Mantel braucht er nicht mehr und auch nicht mehr die Maskerade, mit der er erfolgreich die Deutschen seit Jahren foppte. Zwar ist er noch bemüht, durch das Regen von Kulufseiern — wie jenes in der „D. Korrr.“ — die Deutschen nochmals einzufangen und einzuschläfern, aber der Ausichtslosigkeit derartiger Manöver ziemlich bewußt, greift er bereits mit der anderen Hand nach dem zweiten Eisen, schiebt er die Kulissen weg, hinter denen man den alten gouvernementalen Slavifizierungsapparat sehen kann. Koerbers Reise nach Galizien zu den edlen Schlachzigenhäuptern wird den alten Liebesbund auch öffentlich besiegeln und wenn die Tage des Parlamentes wieder da sein werden, wird die Firmaänderung des „neutralen“ Kabinettes bereits protokolliert sein. Diese Firma hat bisher das Entdeutschungsgeschäft unter gleichzeitiger Fopperei der Deutschen, unter indirekter Mithilfe der Deutschen betrieben; von nun an wird die gleiche Arbeit ohne Mitwirkung der Deutschen betrieben werden müssen und das ist der Gewinn aus der Vergewaltigung Schlesiens. Unverändert bleibt ja das System; schlechter und ärger kann es ja nicht mehr werden, aber wir Deutsche ersparen uns wenigstens die Schmach, daß man von uns sagen kann, wir haben durch unser Schweigen zu allem an jeder Gewalttat mitgeholfen. Die Hände wurden uns frei zur — Tat! N. S.

## Politische Umschau.

### Ein auchdeutscher Bürgermeister.

Ist das judenliberale Stadtoberhaupt von Auffig, Dr. Dhnsoq. Ueber diesen Menschen, der charakteristisch ist für unseren gesamten politischen Liberalismus, wird aus Auffig geschrieben: Bei dem anlässlich des 7. deutschböhmischen Sängerbundesfestes in Auffig abgehaltenen Festkommers kam es zu einem so peinlichen Vorfall, als die ihn erregende Person der Bürgermeister der festgebenden Stadt Auffig war. Nach der Rede des Reichstagsabgeordneten Dr. Eisenkolb auf das deutsche Volk, die in ihrem Appell, vom deutschen Lied und Wort zu deutscher Tat zu schreiten, den nationalen Höhepunkt des Festes bedeutete, wurde unter brausendem Jubel von der etwa viertausendköpfigen Versammlung das „Bismarck Lied“ gesungen. Wie üblich, erhob sich bei der letzten Strophe Mann für Mann, die akademischen „Viedertäfler“ mit gezückten Schlägern, nur der an der Tafel der Ehrengäste sitzende Bürgermeister Dr. Dhnsoq blieb ostentativ sitzen.

bekennen: „Es ist in keinem anderen Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen sie sollen selig werden, außer dem Namen Jesu Christi.“ Wir nennen Christi Namen als den unsers Heilands, unsers Herrn, und weil wir es tun, müssen wir abtreten von der Ungerechtigkeit, müssen wir die Sünde hassen und lassen, müssen wir unsere Herzen und unsere Häuser zu Wohnungen des Gottesgeistes machen, müssen wir Neid und Streit verbannen aus unserer Mitte, müssen wir uns einander in brüderlicher Liebe, Treue und Geduld tragen und vertragen, müssen wir in dieser ersten Zeit ein jeder auf den Wall treten, zu wehren dem Feind, zu wahren unsere heiligsten Güter, zu wachen über uns selbst, zu walten über dem uns anvertrauten, kostbaren Schatz, damit wir halten, was wir haben, und niemand uns die Krone nehme.

So wollen wir denn heute dankbar zurückblicken in die Vergangenheit, wir wollen heute fröhlich hineinschauen in die Tage der Zukunft. Und wenn's wieder Frühling wird in unserem Tal, dann kommen wir wieder, unser Kirchlein einzuweihen. Ein Sühnkirchlein soll es sein: sühnen soll es das alte Unrecht, das einst mit roher Gewalt dem evangelischen Glauben und Gewissen angetan ward. Ein Siegeskirchlein soll es sein: lünden soll es künf-

Zu dem Vorfall, der vielfach Entrüstung hervorrief, bemerkt treffend der „Auffiger Gen.-Anz.“: „Fürst Bismarck, der Großmeister der Nation, kann allerdings von Herrn Dhnsoq nicht beleidigt werden.“ Wenn man aber erfährt, daß derselbe Bürgermeister gelegentlich des Besuches Kaiser Franz Josefs im Jahre 1901 die schwarz-rot-goldene Tricolore von der zu Ehren des Kaisers veranstalteten Beflaggung auszuschließen suchte, und wenn es möglich war, daß auf Betreiben eben dieses un deutschen Bürgermeisters eine Straße in Auffig nach dem unzweifelhaft deutschfeindlichen Grafen Coudenhove benannt werden konnte, dann erscheinen diese Vorgänge weniger bedauerlich, als die Tatsache, daß ein bedeutendes deutsches Gemeinwesen nicht Mittel findet, einen solchen Repräsentanten freien deutschen Bürgertums zu beseitigen.

### „Unabänderlich.“

Wie aus Troppau gemeldet wird, werden die slavischen Parallellklassen bereits im September d. J. aktiviert werden. Die Slavifizierung hat also wieder einmal gesiegt — Herr v. Koerber hat sein Wort gehalten, welches er der deutsch-schlesischen Abordnung gab, die zu ihm kam, um ihn zur Zurücknahme dieser Vergewaltigung zu bewegen. „Unabänderlich“ war damals die Antwort Koerbers und schon im nächsten Monate werden wir die schlesische Landplage aktiviert sehen. Wenn es gegen die Deutschen geht, dann galoppiert der regierungsamtschliche Amtsschimmel rasch, das muß man ihm lassen. Stellen aber wir Deutsche die begründetste Forderung in betreff Errichtung von Mittelschulen, Lehrerbildungsanstalten u., dann hat der Finanzminister kein Geld, der Ministerpräsident keine Ehren. Bei uns findet Herr v. Koerber niemals ein Bedürfnis; schreit es aber zu lebendig nach Erfüllung, dann muß die betreffende deutsche Stadt oder das deutsche Land selber die Kosten tragen; für Slavifizierungsanstalten aber hat man immer Geld, hat man immer ein geneigtes Herz! Das ist das geliebte Oesterreich!

## Eine ruchlose Gaunerwirtschaft.

„Ganz unauffällig“ — so schreibt W. Wischa im „Alld. Tagblatt“ u. a. — in jenen versteckten Spalten der Judenpresse, die unter der Ueberschrift „Volkswirtschaft“ die Nachrichten über volksausbeuterische Kartelle und Banken enthalten, fanden sich während der letzten Tage Meldungen über den Wiederausbruch einer modernen Krankheit in Amerika: den Weizenwahnsinn. Die amerikanischen Getreidebörsen sind „erregt“, fieberisch erregt. Aus dem Innern der Union langen Meldungen ein über den angeblich schlechten Stand des nordamerikanischen Weizens. Aus einzelnen Gebieten wurde gemeldet, daß sich der Getreiderost rasch verbreite. Dann wieder hieß es, es könnte ein Frost eintreten, der die Weizenernte vernichten müßte. In anderen Gebieten sollen Regengüsse die Ernte stark gefährden. Diese Nachrichten boten die Grundlage für die Erregung — der Getreidebörsen. Zwar waren es keine verbürgten Nachrichten und es ist die Annahme gerechtfertigt, daß sie erfunden

tigem Geschlecht von der unverwüßlichen Lebenskraft des Evangeliums von Jesu Christo, von dem es gilt: „Ich werde nicht sterben, sondern leben.“ Und: „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“ Ein Reformationkirchlein soll es sein: zeugen soll es davon, daß in Not und Drang sich doch auch hier ein kleines, tapferes Häuflein hat gefunden, das es mit Wort und Wandel bekennen will: Das Evangelium von Jesu Christo ist eine Gotteskraft, selig zu machen, und besser und frommer und reiner zu machen, alle die daran glauben.“ Ein deutsches Kirchlein soll es sein: Deutsches soll darin gesungen, deutsch gebetet, deutsch Gottes Wort verkündet werden bis in die fernste Zeit hinein! Ein Dankeskirchlein soll es sein: ein Denkmal, das mit seinem gewaltigen Finger hinauf zum Himmel weist, empor zum alten Gott, der sein Volk nicht verlassen hat, ein Denkmal, das da preist die evangelische Bruderliebe und Bruderhülfe.

So soll es sein! So legen wir den Grund und verlassen uns allein auf unseren Gott, denn der feste Grund Gottes besteht und hat dieses Siegel: „Der Herr kennet die Seinen“, und: „es trete ab von Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet!“

Am en.

waren, um eben als Grundlage für eine ungeheure Aufwärtsbewegung der Weizenpreise zu dienen, selbstverständlich der Weizenpreise auf den Getreidebörsen. Der amerikanische Landwirt steht natürlich dieser Preissteigerung vollkommen fern. Denn die Getreidepreise, die augenblicklich auf den Börsen eine exorbitante Höhe erreichten, werden im Augenblicke des Abschlusses realer Getreide-Einkäufe von denselben Leuten gedrückt werden, die sie jetzt, auf unkontrollierbare Nachrichten über eine bevorstehende Missernte hin, in die Höhe trieben. Die amerikanischen Getreidebörsen sind also vom weizenwahnsinnigen Hauffetaumel erfaßt. Leute, die nie Weizen befehen, nie gesät und nie geerntet haben, schließen Käufe ab auf einen Weizen — den sie nicht besitzen und nie besitzen werden. Diese Leute gehören der Junft der Getreidespekulanten an. Ein hiesiges Börsenblatt ließ sich dieser Tage über die Vorgänge an den amerikanischen Getreidebörsen u. a. folgendes berichten: „Die Spekulation hat jetzt den Weizen ebenso hergenommen wie im vorigen Winter die Baumwolle und angesichts der steigenden Preise haben sich im ganzen Lande Spekulations-Syndikate gebildet, die bereits enorme Gewinne eingestrichen haben. Vor zwei Wochen sprach man von 5 Schilling per Bushel für Dezember- und Maiweizen; diese Schätzung wird jetzt auf 6 Schilling erhöht. Gestern rückte unter unbeschreiblicher Aufregung Maiweizen auf 4 Schilling 11 Pence vor.“

Wer sind denn diese „Spekulanten“ eigentlich? Aus dem reichen Wortschatz unserer Sprache wüßten wir nur eine treffende Uebersetzung dieses Wortes: Gauner. Das Wort für die Sache aber lautete entsprechend: Gaunertum. Die Lobredner der Getreidebörsen führen an, die Börsen seien zur Regelung der Getreidepreisbildung unbedingt notwendig, unter der Voraussetzung nämlich, daß die landwirtschaftlichen Erzeugnisse gerade so Artikel des internationalen Handels sind wie die Industrie-Erzeugnisse. Diese Regelung der Getreidepreisbildung an den Getreidebörsen Amerikas und auch anderer Länder erfolgt aber durch ausgesprochen parasitäre und offenkundig gaunerische Elemente des Weltwirtschaftslebens. Es sind diese gaunerischen Elemente, die alle Früchte der Arbeit anderer mobil zu machen suchen. Man könnte vielleicht unsere Bezeichnung dieser Elemente zu scharf finden. Aber lassen wir unserm Wiener Hauptbörsenblatte das Wort zur Schilderung dieser Elemente, die sich an den amerikanischen Getreidebörsen mit der „Regelung“ der Getreidepreisbildung befaßen: „Es sind nicht die großen Händler, die die bedeuten Gewinne eingezogen haben, sie fürchteten einen Kollaps und realisierten schleunig den Gewinn nach kleinen Preissteigerungen, aber viele kleine Leute, die vor einigen Wochen anfangen und nichts zu verlieren hatten, sind heute im Besitze von 100.000 bis 500.000 Dollars. Ein einziges westliches Syndikat realisierte zwei Millionen Dollars und ein Syndikat von amerikanischen Kapitalisten, die aus Paris von den Ferien per Telegramm operierten, haben über eine Million Dollars einkassiert.“

Hier werden natürlich die „großen Händler“ in Schutz genommen, obwohl die Gaunerei Gaunerei bleibt, ob sie nun mit der Vorsicht großkapitalistischer Gauner oder mit dem Wagemute der Leute betrieben wird, „die nichts zu verlieren hatten“. Aus diesen Leuten, die nichts zu verlieren hatten, werden ja die „großen“ Spekulanten. Diese großen und kleinen Gauner „regulieren“ nun an den amerikanischen Getreidebörsen den Getreidepreis, und zu ihnen gesellen sich noch die amerikanischen Kapitalisten, die, die Früchte ihrer Weltbegauenerung im Babel an der Seine verprassend, von dort aus „per Telegramm operieren“. Sie haben auf diesem Wege über eine Million Dollars eingesackt! Diese großkapitalistischen Gauner griffen demnach von Paris aus in die Regelung der Getreidepreisbildung an den amerikanischen Getreidebörsen ein. Sie befaßen ebensowenig ein Körnchen Weizen wie die kleinen Gauner, „die nichts zu verlieren hatten“, aber im Differenzspiele mit fiktivem Weizen Millionen Dollars ergaunerten. Nach Meldungen der Börsenzeitungen aus Chicago vermittelte dort eine einzige Maklerfirma innerhalb dreier Stunden 530 Kaufaufträge und „setzte zwanzig Millionen Bushels Weizen um“. Wenn im gegebenen Augenblicke die „Verkäufer“ dieses „Weizens“ zur Nachweisung ihres tatsächlichen Weizenvorrates verhalten worden wären, so hätte sich ergeben, daß alle Angebote fiktiven, gar nicht vorhandenen Weizen betrafen und

daß sich auch die Nachfrage nur auf diesen Papierweizen bezog. Auf diese Weise „regeln“ die Getreidebörsen die Getreidepreisbildung. Das Diktat einer Notte von Gaunern, die man zur Zwangsarbeit verurteilen sollte, bestimmt den Getreidepreis! Es begreift sich nun, warum unsere Bank- und Börsenpresse gegen das Verbot des Terminhandels mit Getreide zu Felde zog. Man wollte sich eben auch die Möglichkeit zu Ausbrüchen jenes „Weizenwahnsinnes“ offen halten, der sich augenblicklich an den amerikanischen Getreidebörsen im Handel mit fiktivem Weizen austobt.

Dem Beispiele der amerikanischen Getreidebörsen und der sie beherrschenden gaunerischen Elemente folgen naturgemäß auch die europäischen Getreidebörsen, auf denen auch alle Getreidepreise „anzogen.“

Es ist selbstverständlich, daß die Getreidepreise in dem Augenblicke sinken werden, in dem der Landwirt sein Produkt zu Markte bringen wird. So verlangt es das Händlerinteresse, das sich parasitär zwischen Erzeuger und Verbraucher drängt und eifrig bemüht ist, die Entfernung zwischen beiden zu erweitern. Nach der Ernte wird man mit neuen „Annahmen“ und neuen Schwindelmeldungen anrücken, um für die Abwärtsbewegung der Getreidepreise, die sich gegen die Landwirtschaft richten wird, Gründe angeben zu können. Den Bauern wird man die Preise drücken. Hat sich aber der internationale Handel mit Getreide versorgt, dann setzen wieder die „Preisregelungen“ durch die gaunerischen internationalen Börsenelemente ein, um auch die Konsumenten die Diktatur des Gaunertumes fühlen zu lassen.“

### Der Krieg in Ostasien. Vor Port Arthur.

Die Tage der riesenstarken russischen Festung dürften ihrem Ende nahe sein. Unter unablässigen Menschenopfern bringen die Japaner immer weiter vor gegen den Kern der Festung. Nunmehr wird auch die gemeldete Eroberung von Tschifu bestätigt: die ganze Westküste der Halbinsel ist jetzt in der Hand der Japaner. Dettlich von Takuschan bis zum Wolfsberge wurde alles von ihnen erklümt; außer ihrer Feldartillerie haben sie 300 schwere Geschütze in Position. Unter diesen sind zehn sechsziöllige Schnellfeuerkanonen der Marinebrigade, sowie Geschütze aus den wichtigsten Verteidigungsplätzen im Mutterlande. Die Russen haben neben ihrer schweren Artillerie 100 leichte und Schnellfeuergeschütze. Die Taubenhai ist von den Japanern besetzt, aber Liaotieschan ist noch in der Hand der Russen. Im Norden sind die Japaner zu Palienscheng. Ihre Vortruppen haben mehrmals die inneren Forts angegriffen, wurden aber immer wieder zurückgeworfen. In Port Arthur sind japanische Spione damit beschäftigt, die elektrischen

Drähte abzuschneiden, welche die Landminen verbinden. Die Belagerungstruppen können nicht nach Osten vorrücken, bevor die Forts zum Schweigen gebracht sind. Ein in Tschifu eingetroffener intelligenter Chinese erzählt, daß vier große russische Schiffe im Hafen wie Siebe zusammengeschossen sind. Die Japaner scheinen mit ihrem Fortschritte wohl zufrieden zu sein. Sie nügen jede Position aus, wie sie genommen wird. Die japanischen Verluste sind nicht übermäßig. Alle Dschunken, die jetzt in Tschifu eintreffen, kommen von Plätzen in der Hand der Japaner. Am Mittwoch wurden nach Erkundigungen des „Daily Mail“-Vertreters in Tschifu zwei russische Zerstörer bei Liaotieschan durch Minen versenkt, ein dritter schwer beschädigt. Auch ein russischer Kreuzer, der sich aus Port Arthur herauswagte, soll auf eine Mine gestoßen sein und mußte in den Hafen zurückgeschleppt werden.

Nach langem Verhandeln muß nun der nach der Seeschlacht von Port Arthur in den neutralen Hafen von Shanghai geflüchtete russische Kreuzer „Askold“ und das Torpedoboot „Gressowoi“ abrüsten. Die Flaggen wurden niedergeholt, die Entwaffnung hat begonnen. Alle Besatzungsmannschaften wurden gegen Ehrenwort nach Rußland entlassen. Es war auch schon die höchste Zeit zur Abrüstung, denn der japanische Konsul in Shanghai hatte dem Vertreter der chinesischen Regierung mitgeteilt, daß die Japaner die russischen Kriegsschiffe im Hafen angreifen und vernichten werden, wenn China nicht schleunig für die Entwaffnung der beiden russischen Kriegsschiffe Sorge trage.

Aus Paris wird gemeldet: „L'éclair“ will wissen, daß Admiral Skrydlow, der Kommandant der russischen Flotte im Stillen Ozean, der sich zur Zeit in Wladimostok befindet, seines Postens enthoben worden sei.

#### Wer wird in Ostasien siegen?

Unter diesem Titel veröffentlicht die heutige Nummer von „Danzers Armeezeitung“ mehrere von österreichischen Offizieren stammende Beiträge. Aus diesen führen wir nachstehend auszugsweise einen Aufsatz des l. l. Oberleutnants Roda an, der unter dem Namen „Roda Roda“ ein bekannter militärischer Schriftsteller ist. Roda verneint zuerst den Bestand einer „gelben Gefahr“ und weist darauf hin, daß Rußland für uns äußerst gefährlich werden könnte, Japan dagegen in keiner Weise. „Japan ist“, sagt der Verfasser, „von unseren Segenswünschen begleitet, in den Krieg gezogen. Port Arthur wird fallen. Unsere Phantasie, die Japans Fahne schon auf dem Kavaler des Kriegshofennohaus flattern sieht, malt uns keine Jata Morgana in die Luft, sondern ein Zukunftsbild von reeller Perspektive. Eben weil wir mit dem russischen Nachbar in Ruhe und Frieden leben wollen, rechnen wir auf eine völlige Niederlage des russischen Tschins. Denn ein Rußland, dessen Be-

amtenautokratie durch einen ostasiatischen Sieg erstarkt, wird heute oder morgen genötigt sein, die furchtbare Spannung seiner inneren Verhältnisse durch das Ventil eines europäischen, großen, populären Krieges, eines Krieges gegen Deutschland also, abzulenken; und ein russisch-deutscher Krieg wäre ohne unsere Mitwirkung auch dann nicht denkbar, wenn es keinen Dreieck gab. Eingeschüchtert, ja fasziniert starrt die europäische Presse seit Jahren — und seit dem Ausbruche der Feindseligkeiten in Ostasien erst recht — das kolossale Rußland an, ein Phänomen von erschreckendem Volumen, das größte Reich, das je gewesen ist, seit die Menschen Staaten bilden. Und man vermag nur allzu leicht darüber, daß das „kleine“ Japan, auch mit dem Bollwerk europäischer Statistik gemessen, eine Großmacht ist . . .

Der Verfasser bespricht sodann das Vorurteil, daß Rußland infolge seiner Masse siegen müsse und sagt hierauf u. a.: Immer noch erwartet man von Europa einen „geheimen“ Plan. Ja, selbst wenn endlich zu Petersburg und Tokio der Frieden ratifiziert sein wird, der Japan in den verbrieften Besitz erobelter Provinzen setzt, auch dann noch wird man in dem Nachgeben des Moskowiters eine zeitliche Konzession, eine besondere Schlaueheit, eine Falle für den kleinen mongolischen Tölpel vermuten wollen. Denn man hängt an einer Vorstellung, die unsere Generation förmlich mit der Muttermilch eingesogen hat: daß Rußland das mächtigste Reich der Erde sei, weil es das flächengrößte ist und im Westen — beileibe nicht im Osten! — einen undurchdringlichen, unübersehbaren Wald von Bajonetten und Lanzen stehen hat. Sowie wir keine Körper denken können, die nicht schwer wären, ist auch jeder Menschenkörper innerhalb unseres Denkvermögens mit der Liebe zum Leben und der Furcht vor dem Tode beschwert. Da kommen die Japaner und stören die Kreise unseres Denkens. Denn die Japaner fürchten nicht den Tod. Welch unendliche Möglichkeiten stecken noch in diesem Inselvolke? Vielleicht scheuen sie nicht nur als Individuen, sondern auch als Gesamtheit das Hari-Kiri nicht und werden eher den Namen ihrer Rasse vernichten lassen, als daß sie ihn mit dem Schimpf eines aufgezwungenen Friedens beflechten. Sie, die in der Vernichtung das Ziel alles Seins suchen, sind als Soldaten von der Art der Rumaner, die ihre Stadt als einen Haufen von Steinen und Gerippen übergaben, sind eine Verzerrung des Ebenbildes Gottes ins Gräßliche, jenen entsetzenerregenden, fragenhaften Götzen gleich, die sie in Bronze bilden.“

#### Der Artikel schließt:

„Wer in Ostasien siegen wird, kann nicht zweifelhaft sein; Japan auf allen Linien. Und wir werden nichts als Befriedigung darüber empfinden.“

Nachdruck verboten.

### Der Ratternjäger.

Eine Erzählung aus den Tauern.  
Von G. Lindbaum.  
(6. Fortsetzung.)

Trotz meiner Willensanstrengung arbeitete die Brust heftig; dem Schlangenklumpen auf ihr mochte es unbehaglich werden, denn ich fühlte am Halse, an den Seiten tastendes Hingleiten der giftigen Rachen — mit übermenschlicher Kraft beruhigte ich mich; nein, ich wollte nicht sterben, nicht jetzt und nicht dieses gräßlichen Todes! Leben wollte ich, ihr zum Trotz und ihr die unsagbaren Qualen, die ich erdulden mußte, heimzahlen! Ja, Vergeltung wollte ich nehmen an dem Mordweibe und ihrem Buhlen! In der Ausmalung der Art und Weise der Abzahlung suchte ich die Gedanken von meiner schrecklichen Lage abzubringen und die immer und immer wieder gleich einem höllischen Phantome auftauchende Angst vor einer plötzlich eintretenden Katastrophe zu verscheuchen. Vergebliche Mühe. Die kalte, lebendige Fessel an Körper und Gliedern, der immer schwerer werdende bewegliche Klumpen auf meiner leuchtenden Brust verdrängte jede andere Vorstellung und erhitzte meine Phantasie immer mehr.

Schneckenlangsam krochen die Minuten, die Viertelstunden vorüber. Ich glaubte schon eine Ewigkeit in dieser Hölle erduldet zu haben, da klang vom Kirchturme Stundenschlag, in der nächtlichen Stille deutlich vernehmbar: Eins . . . zwei drei . . . vier. Der Viertelstundenschlag. Jetzt tiefer

und langsamer: Eins . . . hilf Himmel, noch einen Schlag! Zwei . . . noch einmal! Drei . . . Gott sei dank, schon drei! Vier . . . na, bald werde ich erlöst sein! Fünf . . . das ist aber wetterfester heute! Sechs . . . es sollte aber schon ganz Tag sein! Sieben . . . mein Gott, was ist das nur? Acht . . . ich wagte nicht mehr zu denken und unbarmherzig schlug der Hammer fort: „Neun . . . zehn . . . elf . . . zwölf. Erst Mitternacht!“

Zwischen vier und fünf erhebt sich das Gefinde; sechs, sieben und noch später kann es werden, bis es jemand einfällt, nach mir zu sehen. In dieser ewig langen Zeit unbeweglich liegen, jede Muskel gespannt, immerfort das über alle Beschreibung gräßliche Gefühl der kalten, gleitenden Schlangenleiber am Leibe, des nervenzerreißenden Kitzels der tastenden Gabelzünglein und jeden Augenblick eines tödlichen Bisses gewärtig . . .!

Ich zermartete mein Gehirn nach einem Rettungsmittel — ich fand keines. Brähe doch ein Brand aus, ich ließe mich halb schmorren, um meiner Peiniger loszuwerden. Stiege ein Dieb ein, daß er meiner Lage gewahr würde und Hilfe brächte, ich würde ihm dankbar alles, nach dem ihm gelüstete, nach.

Horch! Am Boden raschelt es. Leises, trippelndes Laufen: das ist eine Maus. Gott, sollte durch Mäuslein mir Rettung werden? Warum nicht? Der barmherzige Gott bedient sich gerne schwacher Mittel, um großes zu vollbringen. Das Geräusch wird stärker; es mußten zwei der Tierchen sein, die sich in nächtlicher Stille herumjagten. Vielleicht werden es die Rattern gewahr, daß Beute zu holen ist und sie verlassen mich . . . Ich wartete, wartete . . . umsonst. In träger Ruhe lagern die Ungeheuer an meinem Leibe. Nur ab und zu streift ein Kopf, ein Schwanz über die Haut und ein qualvolles Gruseln durchrieselt mich dabei jedesmal.

Halt! Eine der Vipern löst sich aus dem Knäuel unter meiner linken Achsel los und gleitet zwischen Arm und Leib nieder. Sollte sich diese auf die Mäusejagd begeben? Was ist aber für mich gewonnen, wenn sich nur eine von mir begibt! Von mir begibt? O nein! Sie sucht sich nur einen anderen Lagerplatz und den findet sie — in meiner Hand. In die Höhlung, die die gekrümmten Finger mit der inneren Handfläche bilden, gleitet sie und ringelt sich da zusammen.

Ich habe das Ungeheuer buchstäblich in der Hand und es muß ihm da gut gefallen, da es sich eng an Finger und Handballen drückt. Sein Kopf betastet unaufhörlich die Fingerspitzen und vermöge des feineren Gefühles derselben unterscheide ich deutlich die zuckende Gabelzunge, sowie das Deffnen und Schließen des Rachens. Die Berührung verursachte einen unerträglichen Kitzel und ich biß die Zähne übereinander, um nicht durch Zucken mit den Fingern das Tier zu reizen. Zur Abwechslung zwängte es wie spielend seinen Kopf zwischen den Fingern durch und streifte auf der Rückseite auf und nieder. Ueber eine Zeit wendete die Ratter ihre Aufmerksamkeit in besonderer Weise dem kleinen Finger zu. Sie befühlte ihn mehrmals mit Zunge und Schnauze seiner ganzen Länge nach und mit einemale — großer Gott! — öffnet sie den Rachen und nimmt ihn zwischen die Kinnladen!

(Fortsetzung folgt.)

## Tagesneuigkeiten.

(Pariser Gaunerkniffe.) Wieder ist ein deutscher Student in Paris das Opfer einer Betrügerin geworden. Franz H. spazierte am Sonntag nachmittags, den Wädeker in der Hand, durch den Friedhof Pere Lachaise, als an einer unbelebten Stelle eine hübsche junge Dame ohnmächtig vor ihm zu Boden fiel. Galant hob er sie auf und brachte sie auf ihren Wunsch in ihre Wohnung. Als er das Haus verließ und wieder zum Friedhof zurückkehren wollte, bemerkte er zu seinem Entsetzen, daß sein Portfeuille mit 3000 Franken darin abhanden gekommen war. Die Diebin war inzwischen verschwunden. Wohin unbekannt. Mehr Glück hatte ein Provinzler, der auf ähnliche Weise um 700 Franken kam. Er kehrte sofort in das Haus zurück, nahm die Diebin am Arm und führte sie selbst auf die Polizei. Aber vergebens wurde sie nach den Banknoten durchsucht, bis ein Inspektor auf den Gedanken kam, ihre Schuhe zu besichtigen. In einem der Schuhe war ein Einschnitt, in welchen die geschickte Diebin das Geld hineingeschoben hatte. Sie gestand nun die Tat ein und wanderte in Untersuchungshaft.

(Gestohlene Kamele.) In Paris ist alles möglich, sogar — wenn man es auch kaum glauben sollte — der Diebstahl von Kamelen. Sidi ben Azir, ein vermöglicher Araber aus dem südl. Sudan, hatte zwei prächtige Kamele aufgezogen und auf den Rat eines französischen Dichters beschlossen, sie dem Palmengarten in Paris zu verkaufen. Das Etablissement bot 3000 Franken und der Verkäufer machte sich auf den Weg, begleitet von seiner Frau und einem Diener. Am Sonntag langte die kleine Truppe per Bahn in Paris an. Sidi ben Azir stieg in einem Hotel ab und brachte seine Kamele mit dem Diener im Hofraum unter. Am anderen Morgen war er aber nicht über das Überraschende, weder die Kamele, noch den Diener vorzufinden. Sie sind verschwunden. Die Nachbarn hatten die Kamele, geleitet von mehreren Kobylen, in der Frühe abziehen sehen und zwar in der Richtung nach den Festungswerken. Die Polizei brachte inzwischen heraus, daß die Kamele nebst Begleitern in dem nahen Dorfe Joinville le Pont durchgekommen sind; von dort ab ist aber ihre Spur verloren.

(Der Kampf gegen ein Ungeborenes.) Die Königin von Italien sieht einem freudigen Familienereignis entgegen. Kein Mensch auf Gottes Erdboden weiß natürlich, ob das mit Gottes Hilfe zu erwartende Kind männlich oder weiblich sein wird. Es wäre gewiß das Mindeste an Takt, daß man der Zukunft überläßt, was nun doch verborgen ist, abgesehen von der peinlichen Lage, der man die Königin Helene durch Diskussionen über ihren Leibeszustand aussetzt. Anders denkt hierüber die gegenwärtige Papstregierung, die auch jetzt wieder den Beweis zu liefern sucht, daß sie die gewiß auch nicht sehr entgegenkommende Regierung Leo's XIII. an starrer Unverföhlichkeit noch bei weitem übertrifft. Die klerikalen Blätter drucken nach der „Patria“ ein geheimes Rundschreiben des Vatikans an die italienischen Bischöfe ab (Zahl 6657). Hier wird verlautbart, daß den Bischöfen die Beteiligung an etwaigen kirchlichen Feiern für den künftigen Neugeborenen verboten ist, im Falle derselbe den Titel eines Prinzen von Rom erhalten solle. Denn dies sei eine dem „Apostolischen Stuhl“ zugefügte Schmach. Wenn doch der Unsehnbare sich an die alte Weisheit erinnern möchte, daß man sich um ungelegte Eier nicht kümmern soll. Und wie sonderbar nehmen sich doch die patriotischen Ergüsse unserer Klerikalen aus, wenn ihr Oberhaupt sich immer wieder in einem, aller monarchischen Empfinden höhnsprechenden Weise äußert. Es sind doch recht seltsame Stützen des Thrones, die Alleswisse.

(Die Post der Hauswirtin.) Der Lehrer an einer Bürgerschule des Göttinger Landkreises hatte, wie die „Frankf. Ztg.“ erzählt, dieser Tage seinen Schülern die Aufgabe gestellt, Geschäftsbriefe jeglicher Art, Beschwerdebriefe an Behörden, Mahnbrieife, aber auch Todesnachrichten und dergleichen abzufassen, zu kubertieren und mit entsprechender Adresse (an Verwandte, Bekannte usw.) zu versehen. Das geschah; jeder Schüler brachte seine Arbeit fein säuberlich mit. Die fertigen Briefe nahm der Lehrer zum Zwecke der Korrektur mit nach Hause. Er legte sie auf den Schreibtisch und beschloß sein Tagewerk bei dem gewohnten Abendessen. Seine Zimmerwirtin betrat die Arbeitsstube, um nach dem Rechten

zu sehen; dabei erblickte sie auf dem Tische diese große Korrespondenz. Da ihr die Besorgung von Briefen wie immer als eine Hauptpflicht erschien, so trug sie alle miteinander schleunigst zur Post in der Meinung, der Lehrer hätte vergessen, die Postfächer abzuschicken. Hier machte der Beamte darauf aufmerksam, daß die Brieffschaften alle mit „frei“ bezeichnet wären. Ohne Bedenken legte die dienst-eifrige Hauswirtin das Porto aus. Am anderen Morgen klärte sich der verhängnisvolle Irrtum auf, aber die Stilproben hatten natürlich schon ihre Reise in die weite Welt angetreten. Man darf nun gespannt sein, wie die Behörden die Beschwerdebriefe und die übrigen Empfänger die Geschäfts-, Mahn- und sonstigen Briefe beantworten werden.

(Der Tag der Irrsinnigen.) Am letzten Sonnabend wurden in Paris, wohl infolge der wieder aufgetretenen Hitze, ungewöhnlich viel Irrsinnsanfälle konstatiert: Eine alte Frau brachte ihre ganze Barschaft, 2900 Franken in Banknoten und 10.000 Franken in Wertpapieren, auf die Polizei, da sie fühlte, daß sie dem Irrsinn nahe sei und immer in Versuchung sei, ihr Geld zu verbrennen; drei Irrsinnige wurden auf dem gleichen Kommissariat eingeliefert, und zwei elegante Damen, die plötzlich geisteskrank geworden waren, trafen sich auf einer Wache nächst dem Bois de Boulogne. Die eine hält sich für die Jungfrau von Orleans, sie sei wiedererstanden, um Port Arthur zu befreien; die andere hält sich für die Geliebte des Papstes. Darob war die „Jungfrau“ so empört, daß sie sich rasend auf ihre Leidensgefährtin stürzte, und nur mit Gewalt daran verhindert werden konnte, sie mit Händen und Füßen zu bearbeiten.

(Absinth zum Glockenschlage.) Ein Pariser Arbeiter ist einer unsinnigen Wette zum Opfer gefallen. Er glaubte das Kunststück fertig zu bringen, während der zwölf Glockenschläge um Mitternacht zwölf Absinth ausstrinken zu können. Beim sechsten warf ihn der stark alkoholisierte Absinth um; er starb nach wenigen Minuten in der nächsten Apotheke.

(Die Wunderheilungen von Lourdes.) Ein von ultramontaner Seite ins Leben gerufenes „Apologetisches Bureau“ sucht in einer von vielen klerikalen Blättern (z. B. „Reichspost“, 18. August) abgedruckten Korrespondenz die Wunderheilungen von Lourdes gegen den bekannten altkatholischen Professor Mach zu verteidigen. Wir haben hier eine klerikaloffiziöse Stimme vor uns und es interessiert gewiß die Öffentlichkeit, was denn eigentlich die vorgeschriebene Lehre über den Madonnenschwindel von Lourdes ist. Wir heben zunächst den Satz heraus: „Es ist zwar nicht Glaubenssatz, aber doch allgemeine fromme Meinung der Kirche, daß die Mutter Gottes auch dem Leibe nach in den Himmel aufgenommen wurde.“ Ist es nicht merkwürdig, daß die katholische Kirche am 15. August ihr Fest Maria Himmelfahrt mit großem Pomp begeht, wenn sie, wie hier ganz harmlos zugestanden wird, selber nicht weiß, ob Maria gen Himmel gefahren ist?

## Eigen-Berichte.

### Windische Hezarbeit.

Windisch-Feistritz, 21. August.

Erschien da in der letzten Nummer des windischen deutschgeschriebenen (!) südstyrischen Lügen- und Verhöhnungsblattes ein Bericht aus Windisch-Feistritz, „um den es“, wie der Schreiber sich ausdrückte, „schade wäre, wenn er vor den Augen der Öffentlichkeit verhüllt bliebe.“ (Anmerkung der Schriftleitung: Zum Verständnis des Nachfolgenden sei der Bericht des erwähnten windischen Lügenblattes auszugsweise wiedergegeben. Es hieß dort u. a.: „Da gehe ich z. B. eines Tages in die Trafik des Herrn Deutschen Jagoditsch. Eine alte Frau sitzt drinnen, die sonst ganz gemütlich aussieht, [der hegerische Bursche gibt also selbst zu, daß die Frau gemütlich ist, aber dennoch heßt er! — Die Schriftl. d. „Marb. Ztg.“] nur sagt mir ein ironischer Zug um ihre lächelnde Lippen, daß sie mich nicht gerne sieht. [Das glauben wir! Warum geht dieses hegerische Individuum dann hin? Zur hegerischen Absicht noch die Schamlosigkeit eines Menschen, der sich moralisch hinauswerfen läßt, aber dennoch immer wieder kommt! — Die Schriftl. d. „Marb. Ztg.“] Sie weiß nämlich, daß ich mich nicht „herablassen“ (!) will, mit ihr windisch-feistritzerisch, d. h. so ein Klauerwelsch, (!) der dem Deutschen nahekommt, (!) zu sprechen.“ Der Heger schildert sodann, wie er, eingestandener-

mögen der Hege halber, mit seinem rätselhaften windischen Idiom die gemütliche Frau absichtlich provozierte und sie höhnte. Dann fährt der Bursche in seinem Berichte fort: „Mit diesen Worten entfernte ich mich lächelnd und beschloß, nach einigen Tagen dasselbe Experiment zu wiederholen. [Also ein ausgesprochener Provokant, der mit einem spanischen Köhrl Bekanntschaft machen sollte! — D. Schriftl. d. „Marb. Ztg.“] Als ich wieder hinein komme, sehe ich, daß sich der ironische Zug etwas intensiver bemerkbar macht. Ich versuche dasselbe Gesicht zu schneiden, doch weiß ich nicht, wie es gelang.“ Nach dieser echt lausbüßischen Tat und nach diesem büßisch-zynischen Geständnisse fuhr der Berichtschreiber in der Schilderung seiner büßischen, gegen die alte gemütliche Frau gerichteten Handlungsweise fort, ohne nur eine Spur von Scham und Ehrgefühl zu zeigen; Anständigkeit gegenüber einer Frau kennt ja so ein Kerl nicht! Frau Jagoditsch rief dem windischen Provokationsbengel zu, er möge deutsch mit ihr sprechen, da er doch deutsch versteht. Doch der Bube fuhr mit seiner höhnenden Provokation der alten Frau fort, bis nach seiner eigenen Schilderung aus dem Hintergrunde ein Ruf ertönte: „Da wird nicht gestritten, wenn's windisch reden wollen, können's — — —“ „und ich war draußen!“ — fügt der büßische Provokateur selbst schamlos bei. Moralisch hinausgeworfen also und das übergibt der Bursche noch selbst der „Deffentlichkeit“. Schamgefühl scheint in seinen Kreisen ein vollständig unbekanntes Ding zu sein! Nach dem Vorangeführten lassen wir im nachstehenden die Bemerkungen unseres Windisch-Feistritzer Berichterstatters folgen.) Es scheint uns am Plage zu sein, diesen jugendlichen überhitzten Heißsporn, welcher diese büßische Heldentat vollführte und sich ihrer noch im windischen Marburger Lügenblatt rühmte, einigermaßen zu charakterisieren. Man sieht, der Junge sucht nach Gelegenheiten zur Betätigung seiner büßischen Hege und bietet sie sich nicht willig, dann zerrt er sie mit Gewalt herbei. Daß die geehrte Frau, die gerade beide Hände voller Arbeit hatte, das absichtlich gebrauchte windische Idiom des provokatorischen Burschen nicht gleich verstand (sic braucht es überhaupt nicht zu verstehen: Bekenner dieser „Sprache“ zeigen ja, wohin sie kommen!) hat dieser junge Mensch „national ausbeuten“ wollen, hat damit aber nur den Beweis erbracht, daß er Inhaber eines unverschämten büßischen Betragens ist! Auch den Zurs „aus dem Hintergrunde“: „Mutter laß ihn, wenn er sich Damen gegenüber nicht anständig benehmen kann, soll er draußen bleiben“, hat er wahrscheinlich absichtlich „schlecht verstanden“ und er wußte sich denselben auch mundgerecht zu machen, um seine Heldentat selbst bejagen zu können und um als Märtyrer seines Volkes zu glänzen. Ob solcher Handlungsweise erklären wir ihn hiemit öffentlich als Feigling und als Lügner. Wegen diesem unreifen, büßischen Hezer mußte heuer auch die alljährliche Kaiserfeier unterbleiben; wie impertinent dieser lägenhafte Mensch anläßlich der vorjährigen Feier im Marburger windischen Lügen- und Denunziantenblatte log und vernaderte, geht daraus hervor, daß über diese Feier von der Behörde ein Bericht abverlangt wurde! (Es ist unglaublich, daß es heute noch Behörden gibt, welche die Denunziationen dieser schamlosen Lügenblätter beachten! Anm. d. Schriftl. d. „Marb. Ztg.“) Uns wundert nur, daß dieser Zeitungschmierer nun schon zum zweitenmal in das „faded Windisch-Feistritz“ mit seinen Eltern auf Ferien kommt; jedenfalls, um hier sein Mütchen zu kühlen. Die Russen in der Mandchurei haben sicherlich Mangel an guten Spionen, da gäbe es ein reiches Feld zur Betätigung und gewiß brauchte er dann nicht über Längeweile zu klagen. Als Maler könnte er dann auch stimmungsvolle Bilder, z. B. „Die Japaner auf der Flucht von Wafanku“ herstellen, die würden ohne Zweifel in seiner lieben, heißersehnten Heimat Rußland begeistert wirken, den Mut entflammen; er könnte dann in kurzer Zeit ob seiner Fähigkeiten und seines Gedankenreichtums, welchen er uns in seinem Artikel so wunderbar zu erkennen gibt, ein „berühmter“ Mann werden! Uns Windisch-Feistritzer ist er eine Null und das kränkt ihn und darum ist auch das Windisch-Feistritz „faded“. Kein Feistritzer hat sich nach ihm gesehnt und niemand wird sein Gehen beklagen. Der junge Mann möge Gott danken, daß er so gute Eltern hat, die für ihn sorgen und auch dafür, daß sie ihn nach Windisch-Feistritz mitgenommen haben! Für heute genug!

# Bahnbau Marburg—Wies.

Da manche Herren Gemeinderäte der Stadt Marburg über die außerordentliche Bedeutung des Bahnbaues Marburg—Wies noch nicht genügend unterrichtet sein dürften, werden wir vom Ausschusse zur Erbauung der Bahn Marburg—Wies um die Veröffentlichung folgender Zuschrift ersucht:

Die Wichtigkeit einer für Marburg und einen großen Teil des deutschen Unterlandes geradezu vitalen Frage zwingt uns, vor die Öffentlichkeit zu treten und unsere warnende Stimme zu erheben. Es handelt sich um die projektierte Bahn Marburg—Wies, deren Wichtigkeit zwar allgemein anerkannt wird, die aber tatkräftig zu fördern, ein Teil unseres Gemeinderates sich noch nicht entschließen kann. Leider ist das Warten des Marburger Gemeinderates nicht geeignet, das Ansehen Marburgs in den Augen der mitbeteiligten Gemeinden zu heben, und wir erfahren zu unserem größten Leidwesen, daß der Bezirk Ansfels seine beträchtliche Zeichnung von Stammaktien zurückziehen und diese Summe der Sulmtalbahn zuwenden will.

Wir können dieses Vorgehen eigentlich nur begreiflich finden, denn wenn kleinere Orte sich zu verhältnismäßig hohen Leistungen aufschwingen, muß es ja sehr unangenehm berühren, daß Marburg, welches als der Ausgangspunkt gewiß nicht den kleinsten Nutzen aus der Bahn ziehen wird, in dieser Angelegenheit zaudert, als ob sich bei uns gar kein besonderes Interesse für das erwähnte Bahnprojekt zeigte. — Unser hochverehrter Herr Vizebürgermeister Pfriemer, der mit starker sicherer Hand das Schiffelein der Stadtfinanzen lenkt, hat bei einer großen Versammlung in Ansfels erklärt, daß die Stadt Marburg in Anbetracht der großen Wichtigkeit und eminenten Bedeutung der projektierten Bahn vor keinem Opfer zurückzukehren werde, um das Projekt zu realisieren. — Wir hoffen nun zuversichtlich, daß Herr Vizebürgermeister Pfriemer sich als Mann der Tat zeigen wird und daß es seinem energischen Vorgehen gelingt, die noch zaudernden Gemeinderäte umzustimmen und den Ansfeltern durch einen einstimmigen Beschluß zu zeigen, daß die Stadt Marburg nicht zurückstehen und die Angelegenheit verzögern will. Es ist aber schon die höchste Zeit, daß Marburg eine günstige Entscheidung trifft, denn im Herbst soll an den steirischen Landtag und an die Regierung wegen Subventionierung des Bahnprojektes herantreten werden und das kann eben nur geschehen, wenn die Stadt Marburg als Hauptinteressent den entscheidenden Schritt tut.

Wir können das Dilemma, in dem sich ein Teil unseres Gemeinderates betreffs Zeichnung der 500.000 R. Stammaktien befindet, nicht gut begreifen, denn einerseits eine Bahn, welche das Aufblühen Marburgs mächtig fördern und den deutschen Vorort an der Drau mit einem starken deutschen Hinterland verbinden wird, andererseits die Zeichnung eines für Marburg verhältnismäßig geringen Betrages, der uns denn doch nicht, wie einige Herren prophezeien, an den Rand des Abgrundes bringen kann.

Darum erwarten wir von unserem Gemeinderate, daß er einhellig die verlangte Summe zeichnet und das infolge des langen Zauderns gekunkelte Ansehen Marburgs wieder hebt.

## Marburger Nachrichten.

(Personalmeldung.) Der Vorstand der Bahnerhaltungs-Sektion Marburg S.-B., Herr Bau-Oberkommissar Ing. Kaschitz, wurde zum Bauleiter für den Umbau der Station Klagenfurt zu einem Zentral-Bahnhofe ernannt.

(Todesfall.) Heute starb hier die Hausbesitzerin Frau Christine Perko geb. Riffmann im 38. Lebensjahre. Die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt morgen um halb 4 Uhr auf dem Stadtfriedhofe.

(Enthüllung des Tappeiner-Denkmales.) Am 21. September findet die feierliche Enthüllung des Denkmals für den verdienstvollen Bürgermeister Marburgs, Tappeiner statt. Der Beginn der Feier wurde auf 1/2 11 Uhr vormittags angesetzt.

(Sedanfeier des deutschvölkischen Turnvereines „Fahn“ in Marburg.) Samstag, den 3. September hält dieser Turnverein anlässlich des Gedentages der denkwürdigen Schlacht bei Sedan eine Kneipe ab, zu der schon jetzt alle

deutschen Volksgenossen herzlich eingeladen sind. Die Feier findet im Vereinsheime, „Alte Bierquelle“, Postgasse, statt.

(Die Wiener Varietés- und Possengesellschaft) gibt derzeit in der Gambrinus-halle einige Vorstellungen, die sich rasch die Gunst des Publikums erworben. Den Abend eröffnete gestern die Kostüm-Soubrette Fräulein Therese Jansky als stimmbegabte schöne Sängerin. Adolf Norden, Wiener Gesangshumorist erhielt für seine komischen Couplets lebhaften Beifall, der ihn zu wiederholten Zugaben veranlaßte. In Fräulein Emma Erlach lernten wir eine vollkommene Vortrags-Soubrette kennen. Direktor Franz Jansky als Wiener Karikaturen-Mimiker brachte die Heiterkeit der Zuhörer auf den Höhepunkt und erntete nach jeder Figur köstlichen Beifall. Migi Jansky, Miniatur-Soubrette, war allerliebste und hatte schon mit dem ersten Couplet für reichen Beifall zu danken. Bei den von Fräulein Therese und Herrn Franz Jansky dargebrachten Duetten und der sehr gelungenen Possen unterhielt sich das Publikum auf das Beste. Nicht vergessen sei auch der Kapellmeister Herr M. Bauer, welcher den Klavierpart in bester Weise erledigte.

(Zirkus Kratejl.) In der Bismarkstraße hat sich der Zirkus Kratejl aufgetan. Die Gesellschaft besteht aus 50 Personen, besitzt 35 gut dressierte Pferde, 40 Tauben, Kakadu, Esel etc. und eine eigene Musik. Heute, Samstag abends findet die Eröffnungsvorstellung statt. Aus der Vortragsordnung erwähnen wir: Direktor A. Kratejl als Parforceeiterin, die Schwestern Vono als französische Reckturnerinnen, Herr A. Kratejl d. J. als hohe Schul-Reiter auf dem englischen Vollbluthengste Bucaner etc. Zum Schluß: zwei Gladiatoren zu Pferde, altrömisches Ritterpiel. Beginn jedesmal um 8 Uhr abends. Der heutigen Eröffnungsvorstellung folgen morgen zwei große Festvorstellungen. Alles nähere im Ankündigungssteile unseres Blattes.

(Ein großer Radfahrertag in Marburg.) Wieder einmal kann sich Marburg zum Empfange lieber Gäste rüsten, welche die deutsche Hauptstadt unseres steirischen Unterlandes zum Orte ihrer gemeinsamen Tagung erwählt haben. Der steirische Radfahrergaueverband, also die Radfahrerschaft des ganzen Landes, wird in den Tagen vom 10. bis einschließlich 12. September in den Mauern unserer Stadt den 18. Haupt-Gautag festlich begehen. Alle Meister und Beherrscher des wind-schnellen Rades seien heute schon herzlich begrüßt und des besten Empfanges versichert. Die Tagesordnung des Haupt-Gautages ist folgende: Sonnabend, 10. Sept., 9 Uhr abends Begrüßungsabend im Kasino-Konzertsäle (die erste Gausfahrt trifft um halb 9 Uhr abends in Marburg ein); Sonntag: Eintreffen der zweiten Gausfahrt in Marburg ungefähr vor 9 Uhr vormittags; um 9 Uhr Hauptgautag im Kasinosäle, 1. Stock; 11 Uhr: Festzug; Sammelplatz: Kofoschneggasse, Ecke Tegetthoffstraße; vor dem Kasino Begrüßung durch den Herrn Bürgermeister; nach der Auffahrt zwangloses Mittagessen in den verschiedenen Gasthäusern von Marburg; nachmittags 3 Uhr: Konzert im Volksgarten; 8 Uhr abends: Festabend im großen Göß'schen Brauhausgarten, bei ungünstiger Witterung im Saale; Ueberreichung der Erinnerungsgaben; Montag, 10 Uhr vormittags: Frühchoppen im Garten oder im Saale der Brauerei Göß. Zur Schmückung der Räder werden zu Beginn des Festzuges Blumen zu mäßigen Preisen bereit gehalten werden. Für den Eintritt zu den Festlichkeiten werden Festabzeichen zum Preise von 2 R. ausgegeben werden, die zum Eintritt bei allen Veranstaltungen; einschließlich des Frühchoppens, berechneten. Eintritt zum Festabend für Personen, welche keine Festabzeichen lösen, 1 R. Für den Festzug gelten die Bestimmungen des B. D. S.-B. D.

(Zubelfeier und Grundsteinlegung in Cilli.) Morgen Sonntag begeht die evangelische Gemeinde Cilli und mit ihr das ganze Deutschthum der Stadt eine schöne Doppelfeier: die Zubelfeier des fünfzigjährigen Bestandes der Gemeinde und die Grundsteinlegung der deutsch-evangelischen Christuskirche in Cilli. Die Beteiligung an dieser Doppelfeier wird sicherlich eine großartige werden; nicht nur aus dem deutschen Oesterreich, sondern auch aus dem deutschen Reiche, aus der deutschen Schweiz etc. haben die Träger hervorragender Namen ihr Erscheinen zugesagt. Der Festordnung entnehmen wir folgendes: 4 1/4 Uhr

nachmittags: Sammlung der Festgäste bei der alten evangelischen Kapelle in der Gartengasse; 4 1/2 Uhr: Festzug nach dem Kirchbauplatz, Niederlegung eines Kranzes am Kaiser Josef-Denkmal; Choralgesang mit Musikbegleitung: „Ein feste Burg“; Festpredigt von Herrn Pfarrer May; Gesang der Männergesangsvereine Cillis; nach der Liturgie und der Verfertigung des Steines Weiherede des Herrn Superintendenten D. Schack aus Wien; Abends 8 Uhr großer Familienabend im Waldhause mit Ansprachen und Vorträgen der Cillier Musikvereinskapelle; Montag: Ausflug nach der herrlich gelegenen Predigtstation Weitenstein. Anschrift für Drahtgrüße: May, Cilli.

(Konzert der Zöglinge des Pestalozzi-Knabenhortes.) Nächsten Dienstag abends 8 Uhr veranstalten die Zöglinge des Pestalozzi-Knabenhortes in Wien anlässlich ihrer Heimfahrt von Prävali (wo sie über den Ferien weilten) nach Wien im Garten der Brauerei Göß wie im Vorjahre ein Konzert bei freiem Eintritte.

(Gartenfest.) Man ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: Das vom 1. Marburger Militär-Veteranenvereine „Erzherzog Friedrich“ zur Vorfeier des Geburtsfestes des Kaisers am 14. d. im Volksgarten veranstaltete Gartenfest nahm einen ganz guten Verlauf. Um halb 3 Uhr nachmittags zogen die Veteranen unter klingendem Spiele in den Festplatz ein, wo sie infolge krankheitshalber Verhinderung des Obmannes vom Schriftführer Herrn Gasparitsch empfangen wurden. Dieser hielt eine kurze Ansprache, welche in ein dreifaches Hoch auf den Kaiser ausklang, in welches alle Anwesenden einstimmten. Hiemit war das Fest eröffnet. Im schön geschmückten Gastgarten waren alle Plätze bald besetzt und wurde auch der sehr reich ausgestattete Zugbozar so sehr in Anspruch genommen, daß bald Lose und Gewinste weg waren. Die eigene Vereinskapelle unter Leitung des Herrn Füllkrug trug auch durch hübsche Stücke das ihre zur Verschönerung des Festes bei. Die Veteranen wurden auch durch den Besuch der Herren F.M. v. Nemethy und Schrofft beehrt, welche noch niemals auf die gewesenen alten Krieger vergaßen. Im ganzen verlief das Fest gelungen, so daß auch noch ein Ueberschuß zugunsten des Krankenfondes dem Vereine verbleibt. Besondere Verdienste um das Fest erwarben sich Herren Obmann Widgay, Ferd. Trutschl, Ertl und Bubak, und wird diesen Herren sowie auch allen Gönnern des Vereines, welche denselben beehrten und unterstützten, der besondere Dank ausgesprochen.

(Einladung zur Teilnahme an Düngungsversuchen.) Zum Herbstanbau dieses Jahres soll eine Reihe von Düngungsversuchen zu Winterhalmsfrucht (Roggen oder Weizen) eingeleitet werden, welche bezwecken, die Höhe der Wirkung einer Chilisalpeterkopsdüngung neben einer Grunddüngung mit Phosphat und Kalisalz zu ermitteln. Die Grunddüngung soll im Herbst 1904 vor dem Anbau gegeben werden, die Chilisalpeterkopsdüngung im Frühjahr 1905. Die erforderlichen Düngemittel werden seitens der Abteilung für Pflanzenbau der k. k. landw. chem. Versuchs-Station in Wien, welche diese Versuche in ganz Oesterreich einleitet, kostenlos und frachtfrei zur Verfügung gestellt. Die Teilnehmer verpflichten sich, die Versuche genau nach gemeinsamer Vorschrift durchzuführen und es wird nach der erfolgten Anmeldung die gemeinsame Vorschrift nebst einer zu unterfertigenden Erklärung den Anmeldern sofort zugesandt. In der ersten Anmeldung braucht nur Name, Wohnort und Poststation des Anmelders enthalten sein, sowie der Vermerk, zu welcher Frucht der Versuch durchgeführt werden kann. Erforderlich ist ein gleichmäßiges Feldstück, auf welchem das Versuchsfeld von 42 Ar angelegt und in 7 Teilstücke von je 6 Ar eingeteilt werden kann. Die Anmeldung möge ehestens, längstens aber bis 3. September d. J. an die landw.-chem. Landes-Versuchsstation in Marburg gerichtet werden, woselbst auch jede gewünschte Auskunft erteilt wird.

(Halb Kind noch und schon als Verbrecher angeklagt.) Ein trauriges Bild davon, wie manche Jugend einsetzt zum Entsetzen der Eltern und jedes Menschenfreundes, bieten uns die beiden Brunnendorfer Schlosserkinde Peter Miksch, 14 Jahre alt, geboren in Polstrau und Rudolf Miksch, 12 Jahre alt, geboren in Stuhlweissenburg. Trotz ihres jugendlichen Alters sind sie bereits des Verbrechen des Diebstahles angeklagt — sie sind also bereits der höheren „Quali-

filtration" des Diebstahles beschuldigt. Als die Anklage rechtskräftig wurde, verschwanden die beiden Knaben spurlos. Von der Sicherheitswache und der Gendarmerie wird nach ihnen gefahndet. Wenn das schon am grünen Holze geschieht . . .

(Zum Morde an der Antonia Pozeb.) Der unter dem schwersten Verdachte, die Antonia Pozeb ermordet zu haben, verhaftete Tagelöhner Majcen hat bisher noch immer kein Geständnis abgelegt, trotz des erdrückenden Beweismaterials, das deutlich gegen ihn spricht. Der Untersuchungsrichter Herr Dr. Kočevár ist fortwährend mit der Einvernahme von Zeugen beschäftigt. — Bei dieser Gelegenheit sei richtig gestellt, daß Majcen nicht in seiner Wohnung am Tappeinerplatz, sondern zeitlich früh am Bauplatz (Ecke Hauptplatz und Domgasse) gestellt und von dort in die Gendarmeriekaserne geführt wurde. Ganz draußen in der Kämtnerstraße in dem Graben vor dem Hause, welches das letzte vor dem Einräumerhaus ist, fand die Gendarmerie am Tage nach dem Morde einen blutbefleckten Hemdärmel.

(Ein bestialischer Gattenmord.) Die reiche untersteirische Mordchronik weist schon wieder ein neues bestialisches Verbrechen auf; mit Hilfe zweier gedungener Helfer brachte ein Mann seine Frau um und legte die Leiche dann auf die Schienen. Auf dem Bahngleise östlich von Pettau wurde in der Nacht vom 19. auf den 20. d., kurz vor dem Eintreffen des 2 Uhr-Schnellzuges, eine Frauenleiche gefunden. Nach einem Berichte aus Sauritsch ist es nicht mehr zweifelhaft, daß die bestreffe Frau von ihrem Gatten, dem Grundbesitzer Schegula in Dornau, und zwei gedungenen Mithschuldigen ermordet wurde. Wie nämlich erhoben wurde, bestellte Schegula am 19. d. zwei Maurer in seine Wohnung, um mit ihrer Hilfe seine Gattin aus dem Wege zu räumen. Da aber die Frau bei ihrer Ankunft noch wach war, führte sie Schegula auf den Dachboden, um das Einschlafen seines Opfers abzuwarten. Die Frau wollte aber nicht einschlafen, ersuchte vielmehr ihren Mann, der angezogen neben ihrem Bette auf und ab ging, sich niederzulegen. Da fiel er plötzlich über sein Weib her, schnürte ihr mit einem Strick, um sie am Schreien zu verhindern, die Kehle zu und zog sie unter Mithilfe der unterdessen herbeigeeilten zwei Männer ins Vorhaus, wo sie mit drei Hacken hieben niedergestreckt wurde. Der Gatte schnitt ihr dann den Hals durch. Dann wurde die Ermordete mit anderen Kleidern versehen und in einem Sack zu einem etwa eine halbe Stunde von dem Tatorte entfernten, in unmittelbarer Nähe des Bahngleises befindlichen Weisacker getragen. Dort warteten die Täter das Herannahen des von Friedau nach Pettau um 2 Uhr nachts verkehrenden Schnellzuges ab. Unmittelbar vor dem Herannahen des Schnellzuges wurde das Opfer von den drei Mördern auf das Geleise gelegt, um den Anschein zu erwecken, daß die Arme Selbstmord verübt habe. Die drei Täter wurden am nächsten Tage von der Gendarmerie ausgeforscht und dem Bezirksgerichte Pettau eingeliefert. Aus Pettau wird noch berichtet, daß der Gattenmörder Schegula am nächsten Morgen nach der Tat weinend in ein Geschäft nach Pettau kam

und klagte, daß seine Gattin auf der Eisenbahn nach einer Wallfahrt verunglückt sei. Er kaufte ihr ein eisernes Grabkreuz, auf dem er noch ein Sprüchlein anbringen lassen wollte. Die Ermordete hinterläßt ein dreijähriges Kind, das nun mutter- und vaterlos ist.

(Schwerer Unglücksfall beim Grummetaufladen.) Aus St. Urbani bei Pettau wird geschrieben: Am 22. d. nachmittags ereignete sich in St. Ruprecht beim Grummetaufladen ein schwerer Unglücksfall. Beim Niederbinden brach ein Wiesbaum und schleuderte den Grundbesitzer Johann Pichler kopfüber vom hochbeladenen Wagen. Pichler erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er einige Stunden nach dem Unfälle verschied. Er war 36 Jahre alt und hinterläßt eine Gattin mit zwei kleinen Kindern.

(Ein frecher Raubanfall im Windenauer Walde.) Anständigen Leuten, die nicht zur heimatischen „Maffia“ gehören, wird das Spazierengehen in der Umgebung der Stadt immer mehr verleidet. Die Unsicherheit der körperlichen Integrität wird in der Umgebung immer ärger und gewisse Teile der Umgebung kann man nur mit großer Vorsicht allein durchwandern. Das Gefindel, welches es teils aus Rauffucht auf die geraden Glieder, zumindest aber auf die Taschen der Mitmenschen abgesehen hat, scheint sich zu vermehren. Schon wieder hat sich ein neuer Raubanfall ereignet und zwar in der Nähe des Windenauer Schlosses. Der in der Weinhandlung Pugl und Hofmann bedienstete Kellermeister Keuschler Johann Zorko aus Hofwein ging am 20. d. um 1/2 9 Uhr abends über Thejen nach Hause. Seinen Wochenlohn, bestehend in einer 10 Kronen-Note und 2 bis 4 Kronenstücken, trug er bei sich. Das Papiergeld hatte er in einer schwarzen Brieftasche in einem Westentäschchen, das Münzgeld in einem zweiten Geldtäschchen im Hosensack. In dem Walde vor dem Schlosse Windenau wurde er plötzlich von zwei Männern überfallen. Der eine packte ihn von rückwärts und schrie ihm zu: „Geld her oder es geschieht etwas!“ Der zweite packte ihn bei der Weste, zerriß diese und fand auch das Täschchen mit dem Papiergelde. Nachdem sie ihren Raub geborgen hatten, verschwanden beide Männer im Walde. Der Ueberfallene war vor Schreck derart betroffen, daß er, zumal auch sein Augen schwach sind, sich nicht einmal die äußere Erscheinung der beiden Strolche gut merken konnte. Seine Beschreibung der beiden ist daher mangelhaft. Beide waren ziemlich groß, einer schwarz gekleidet, der andere weiß. Der Letztere soll dem Anzuge nach (weißer Zwisch?) einem Dragoner geglichen haben. Hoffentlich gelangt es der Gendarmerie, der beiden Kerle habhaft zu werden, bevor sie, durch diesen „Erfolg“ ermutigt, zu neuen Verbrechen schreiten. Eine öftere Mazzia durch den übel „beleumundeten“ Windenauerwald wäre sehr notwendig; leider steht dieser Notwendigkeit die zu geringe Anzahl der verfügbaren Gendarmen gegenüber, ein Uebelstand, der schon oft empfindlich bemerkt wurde. Für die Sicherheit der Person und des Eigentumes muß der Staat, der von seinen Bürgern lebt, Geld haben und eine entsprechende Vermehrung der Gendarmerie in Marburg, die gerade hier sehr notwendig ist, kostet entschieden viel weniger als z. B. die Errichtung überflüssiger Slavifierungsanstalten in Schlefien

und in anderen Provinzen. Für den vielleicht einmal kommenden Zukunftskrieg werden alljährlich hunderte von Millionen aus den Steuerträgern herausgepreßt und hinausgeworfen; für den Krieg, den die Beherrschwelt gegenwärtig gegen die Sicherheit des Staatsbürgers führt, hat man kein Geld. Fünf Gendarmen sollen für den ganzen Dienst rund um Marburg in einem großen Kreise sorgen. Das zu ändern, ist eine dringende Notwendigkeit.

(In der Sann ertrunken.) Aus Gili wird unterm gestrigen gemeldet: Die Erste österreichische Hartsteinziegelfabrik in Gili hat das Recht, eine Brücke über die Sann zu führen, und zwar führt über diese Brücke ein Geleise, auf dem man mit Panten der Fabrik das Sandsteinmaterial zuführt. Die Fabrik muß die Brücke bei hochgehendem Wasser abtragen. Da nun gestern wieder Hochwasser eingetreten war, beauftragte die Fabrik fünf Arbeiter, die Brücke abzutragen. Dies geschah unter der Aufsicht des Bauleiters Rudolf Dietrich. Bei der Arbeit stürzte nun der 19jährige Arbeiter Franz Spolenak, der sich selbst erbötig gemacht hatte, mitzuhelfen, auf eine bisher unaufgeklärte Weise (wahrscheinlich ist er ausgerutscht) in die Sann und verschwand in den hochgehenden, reißenden Wogen. Einmal tauchte er noch aus dem Wasser auf, stieß zwei erschütternde Hilferufe aus und versank. Man verständigte sofort die Gendarmerie, die die Posten in Tüffer und Steinbrück benachrichtigte, doch hat man von dem Unglücklichen keine Spur entdeckt. Spolenak war des Schwimmens kundig. Der Schrecken scheint ihn aber so gelähmt zu haben, daß er gar keine Anstalten machte, sich durch Schwimmen zu retten.

#### Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (\*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (\*\*) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

Am 1. September zu St. Oswald\* im Bez. Eibiswald; Semriach im Bez. Frohnleiten; Obdach\*\*; Murau\*\*; Siegersberg\*\* im Bez. Lichtenwald; Fischbach\*\* im Bezirk Vöcklabruck; St. Egidii bei Schwarzenstein\*\* im Bez. Schönefeld; Graz (Hornvieh- und Pferdemarkt); Mann bei Pettau.

Am 2. September zu Unterpulsgau (Schweinemarkt) im Bez. Windisch-Feistritz; Ternowez\*\* im Bez. Pettau; Graz (toles Stechvieh).

Am 3. September zu Mann (Schweinemarkt); St. Ilgen am Turial\*\* im Bez. Windisch-Graz; St. Egidii\*\* im Bez. Marburg; Kranichsfeld\*\* im Bez. Marburg; Montpreis\*\* im Bez. Lichtenwald.

#### Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zur Uebernahme der Vereinskraft für Sonntag, den 28. August 1904 nachmittags 2 Uhr, ist der 1. Zug kommandiert. Zugführer: Herr Friz Günther.

**NESTLE'S KINDERMEHL**  
für SAUGLINGE, RECONVALESCENTEN, MAGENKRANKE.  
Zu Versuchszwecke halbe Dosen à 1 Krone. □  
Den P. I. Hebammen stehen Probedosen u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depôt F. BERLYAK  
Wien, I. Weiburggasse 27.

## Karl König, Ingenieur und Baumeister in Marburg

übernimmt Ausführungen von Haus-Installationen, Bade- und Kloseteinrichtungen, Wasserheizungsanlagen und Reparaturen, Ausführung von Senkgruben nach biologischem System für Wasserspülungen. — Aufträge für Wasserleitungen und Installationen werden übernommen in der Kanzlei Zegetthoffstraße 44.



**Zacherlin**  
hilft großartig als unerreichter „Insectentöchter“.  
Echt nur in Flaschen. Zu haben, wo Plakate aushängen.

Literarisches.

„Moderne Kunst.“ „Das Grauen am Wasser“ ist der Titel einiger symbolistischer Zeichnungen von Peter Würth, mit denen die „Moderne Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin W 57 — Preis des Heftes 60 Pf.) in ihrem sechsten zur Ausgabe gelangten 25. Hefte den jungen süddeutschen Künstler im Bildnis und textlich in sehr wirksamer Weise in die Öffentlichkeit einführt. H. Volland berichtet in einem reich illustrierten Artikel von der „Dresdner Kunstausstellung 1904“, J. Norden über die „Internationale Ausstellung zu Düsseldorf“ A. Schald de la Faverie führt den Leser in einem ebenfalls schön illustrierten, ungemein fesselnden Aufsätze in den Kreis der „französischen Primitiven“, die eben in Paris so großes Interesse erregt haben. Der bis zum Schlusse gleich spannend geliebene Roman von Pieres-Wilkau „Dämon Liebe“, eine Skizze von Frieda Fischer, die uns nach China versetzt, und ein vielseitiges „Zick-Zack“ u. s. w. ergänzen das empfehlenswerte Heft ganz vorzüglich.

(W. Chiavaccis „Wiener Bilder“) bringen in ihrer neuesten Nummer eine ganz außerordentliche Fülle von Bildern aus aller Welt, welche den Ereignissen der letzten Tage eine ausgezeichnete Darstellung widmen, wie nachstehender Inhalt zeigt: Tod des russischen Generals Keller, Ein freudiges Ereignis im Zarenhause, Fürstenhaus Euginland, Waldeck-Rousseau †, Professor Hanslick †, Familie Parker, Oesterreichische Zollkonferenzen, Drahtseilbahn auf dem Opëina, Eröffnung des Kesselfall-Klammssteiges, Winterberg vor und nach dem Brande, Die veränderte Weichsel, Abmarsch japanischer Truppen, Nach dem Bombardement eines Außenfortes, Erstürmung eines Außenfortes von Port Arthur, Chinesische Kulis beobachten japanische Operationen, Fürst A. L. Urusow, General Rodzu, Die Weltausstellung in St. Louis, Romane, Novelle, Der Wiener Fraß, Bezirksratschen zc. zc. Abonnementspreis vierteljährig R. 2.50. Probenummern versendet gratis die Administration, Wien, 3., Linke Bahngasse 5.

(„Der Stein der Weisen.“) A. Hartlebens Verlag, Wien und Leipzig. Das sechste erscheinene 10. Heft (des 17. Jahrganges) enthält: M. J. Schleiden und Alex. v. Humboldt von Dr. Ad. Kohut (mit Portrait Schleidens), Eier, Kartoffel, Die Albanesen und ihr Land (12 Abbildungen), Entladungsercheinungen in Gasen (4 Abbildungen), Versuche über die Wirklichkeit der auf dem Mars gesehenen Kanäle, Die indirekten Methoden zur drahtlosen Telegraphie und Telephonie (6 Abbildungen), Künstliche Ventilation (4 Abbildungen). Außerdem eine größere Zahl von Mitteilungen von Neuheiten auf dem Gesamtgebiete der exakten Naturwissenschaft und zwar der Astronomie und Meteorologie, Physik und Chemie, Biologie, Physiologie und Medizin, Botanik und Zoologie, Mineralogie und Kristallographie zc. Interessanten seien darauf aufmerksam gemacht, daß jede bessere Buchhandlung auf Verlangen Probehefte abgibt.

(„Große Modenwelt.“) Auf dem Kriegsschauplatz der Mode behauptet sich noch immer das tonangebende Weltmodenblatt „Große Modenwelt“ mit bunter Fächerdianette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W 35, als einziger Sieger. Der große Modenteil, die hochinteressante Rubrik: „Neuestes aus Paris“, eine vornehme, reich illustrierte Belletristik mit spannendem Roman und eine große Extra-Handarbeitenbeilage, ein farbenprächtiges Modenkolorit zeugen von dem reichen Inhalte des Blattes. Abonnements auf die „Große Modenwelt“ zu R. 1.50 vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probenummern durch: Rudolf Lechner & Sohn, Wien, 1., Seilerstätte 5.

(„Häuslicher Ratgeber.“) Selbsterziehung ist der sicherste Weg zur Vollkommenheit. Wie auf Charakterfehler zu achten ist und solche wirkungsvoll auszurotten sind, pflegt das beliebte Frauenblatt „Häuslicher Ratgeber“ u. a. in seinen Artikeln zu lehren. So wird in der sechsten erscheinenden Nr. 34 die „Festigkeit“ bei Mann und Frau entsprechend gezeigelt, ihrem Ursprunge nachgeforcht, ihre schädlichen Folgen erwogen und entsprechende Mittel zur Bekämpfung derselben empfohlen. Handarbeiten verschiedener Techniken laden zu fleißigem Nacharbeiten ein. Ein stets gewähltes Feuilleton sorgt für Unterhaltung. Viel Angenehmes bietet „Für unsere Kleinen“. Gratis-Beilage: „Aus Zeit und Leben“. Bezugspreis vierteljährlich 2.50 R. Probenummern gratis und franko. Administration Wien I/1, Teinfaltstraße 9.

Museumverein in Marburg.

Geöffnet jeden Sonntag von 10—12 Uhr.

Der Ausschuß des Museumvereines wendet sich hiermit an alle jene geehrten Personen, welche Sinn für das Zustandekommen des Museums und für die Bestrebungen des Vereines haben, mit der höflichen Bitte, dem Vereine als Mitglieder beizutreten und etwa in ihrem Besitze befindliche Gegenstände, welche für das Museum einen Wert haben, als: alte Handschriften, Urkunden, Bücher, Bilder, Münzen, Waffen, Geräte, Kleidungsstücke, geschichtliche Funde, naturgeschichtliche Sammlungen und sonstige Gegenstände von geschichtlicher, volkshundlicher, kunstgewerblicher und anderer Art, soweit sich die letzteren auf die Stadt Marburg und ihre Umgebung beziehen, dem Museumvereine in Marburg gütigst überlassen zu wollen. Spenden dieser Art übernehmen im voraus dankend der Obmann des Vereines, Herr Dr. Amand R a k und das Ausschußmitglied Herr J. Tr u t s c h l, Bürggasse 6, die auch alle den Museumverein betreffenden Auskünfte erteilen.

Touristisches.

(Der Gau „Karawanken“) der Sektion Klagenfurt des D. u. O. A.-V. hat in seinem Arbeitsgebiete, den mittleren Karawanken, im Laufe dieses Sommers nachstehend angegebene Markierungen und Wegverbesserungen durchgeführt. Von Ferlach aus über Raath auf die Mäzen (3 St.). — Vom Loibltal aus: Deutscher Peter, Giesberg, Zell im Winkel, Haisbachauer (4 1/2 St.), Deutscher Peter, Gaisrücken, Bodental (2 St.), Deutscher Peter, Gerlouzgympel (3 St.), Waidisch (2 St.). — Vom Bodental aus: Bodobauer, kleiner Loibl (Sapotniza, 1 1/2 St.), Bodobauer, Windisch-Bleiberg (1 St.), Bodobauer, Dgrizalm, „Stiege“ (Stinze), Matschacher Alm (2 1/2 St.). Hier war eine größere Neuanlage mit Sprengungen und Seilsicherungen nötig. — Von Windisch-Bleiberg aus: Auf den Singerberg (2 St.), zum Dreinza-Sattel (1 1/4 St.), über den Struggerbauer ins Bärenthal (2 1/2 St.). — Vom Bärenthal aus: Von Feistritz Höhenweg zum Poauzgehöft (2 St.), vom Poauz über den Bärensattel zur Barentaler Kotschna (2 3/4 St.), vom Poauz zur Stouhütte (20 Min.), von der Stouhütte zur Matschacher Alm (1 1/2 St.) und zum Hochstuhl (3 St.). Von Rosenbach aus: durch den Bärengraben über die „Quadia“ zum Dürrensattel und auf den Kahlkogel (Golika, 3 1/2 St.). Diese Arbeiten werden im Laufe des Herbstes noch durch anschließende ergänzt. Die unterstützenden Mitglieder des A.-V.-Gaus „Karawanken“ zahlen nur 2 R. Jahresbeitrag, genießen aber im Gaugebiete gleiche Rechte, wie die Alpenvereinsmitglieder, nämlich ermäßigte Eintritts- und Schlafgebühr in der Stouhütte, in der Berthahütte (Mittagskogel), im deutschen Golikahaus, im Balvaforhause (Hochstuhl), im Rainer-Schutzhause (Hochobir) und im Berghaus auf der Pezen.

Zur Photographie für Amateure! Anerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reise-Apparate, neue unübertroffene Moment-Handapparate, wie alle photographischen Bedarfs-Artikel bei A. Moll, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, I. Tuchlauben 9. Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste unberechnet.

(Reil's Bodenwische) ist das vorzüglichste Einlaßmittel für harte Böden. Reil's Bodenwische kommt in gelben Blechdosen zum Preise von 45 fr. in den Handel und ist in der Drogerie des Mag Wolfram in Marburg erhältlich.

Sehr praktisch auf Reisen. Unentbehrlich nach kurzem Gebrauche. Sanitätsbehördlich geprüft. Attest, Wien, 3. Juli 1887. **Kalodont** unentbehrliche Zahn-Crème. Hervorragende Hygieniker bestätigen, daß eine sorgfältige Pflege der Zähne und des Mundes unerlässlich für unsere Gesundheit ist. Namentlich Magen-Krankheiten können so verhindert werden. Als bewährtestes Mittel hierzu erweist sich „Kalodont“, welches die antiseptische Wirkung mit der notwendigen mechanischen Reinigung der Zähne in vorzüglichster Weise verbindet.

Damen, welche sich nach der

Neuesten Mode

kleiden, wollen nicht unterlassen, die Muster unserer Neuheiten zu verlangen. Spezialität: Seldenstoffe für Braut-, Ball-, Gesellschafts- und Strassentoiletten und für Blusen, Futter etc., in schwarz, weiss und farbig.

Wir verkaufen direkt an Private und senden die ausgewählten Seldenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern 0 72 (Schweiz).

Seidenstoff-Export. — Königl. Hofliefer.

Viel Geld

ersparen Sie, wenn Sie Ihre Kleider, Blusen, Bänder, Vorhänge, Strümpfe, Kinderanzüge zc. zc. zuhause färben. Das Färben ist ohne jede Mühe in einigen Minuten geschehen, das Resultat verblüffend schön und kostet sozusagen gar nichts, wenn Sie zu diesem Zwecke die geschicklich geschützte „FLOX“-Stofffarbe nehmen. Probepäckchen à 20 Heller, Originaltube in jeder Farbe à 70 h, (schwarz und tegethoffblau 10 h mehr). Probepäckchen sind gratis, da die dafür erlegten 20 h beim Einkaufe einer Originaltube in Abzug gebracht werden. „FLOX“, Stofffarben-Unternehmung, Wien, VI., Wallgasse 34. 3913

Zur gest. Beachtung! Schriftliche Auskünfte über Inzerate werden gerne kostenlos gegen Franko-Einfendung der Frankaturmarke von der Verwaltung des Blattes erteilt.

„Le Délice“

Zigarettenpapier — Zigarettenhülsen.

Ueberall erhältlich.

General-Depot: Wien, I., Prediger-gasse 5.

Das Bessere ist der Feind des Guten!

Etwas wirklich besseres als alle bisher für Leinen- und Baumwollwäsche im Gebrauch befindlichen Waschmittel, wie Seife, Soda, Pulver etc. ist Schicht's neu erfundener 1232

Wasch-Extrakt

Marke

Frauenlob

zum Einweichen der Wäsche.

Vorzüge:

- 1. Vermindert die zum Waschen bisher notwendige Arbeitszeit auf die Hälfte, die Mühe auf ein Viertel.
2. Macht die Verwendung von Soda gänzlich überflüssig.
3. Macht die Wäsche, weil reiner, auch viel weisser.
4. Ist für Hände und Wäsche vollkommen unschädlich, wofür unterzeichnete Firma jede Garantie leistet. Kommt wegen seiner außerordentlichen Ausgiebigkeit 6. billiger als alle anderen Waschmittel. Ein einziger Versuch macht diesen Waschextrakt jeder Hausfrau und Wäscherin unentbehrlich.

Ueberall zu haben.

Für Woll-, Seiden- und farbige Wäsche, Spitzen, Stickereien u. dgl. ist und bleibt das beste Reinigungsmittel

Schicht's feste Kaliseife

mit Marke Schwan.

Georg Schicht, Aussig a. E.

Größte Fabrik ihrer Art auf dem europäischen Festlande.

### Drei Dombau-Lose

Haupttreffer K 20.000 zc.  
schon am

**1. September.**

Jährlich 2 Ziehungen.

Jedes Los wird gezogen.

Originallose gegen Kassa zum

Tagescourse oder in zusammen

32 Monatsraten à Kr. 2.50.

Sofortiges alleiniges Spielrecht

nach Bezahlung der ersten Rate.

Verlosungsanzeiger „Neuer

Wiener Mercur“ kostenfrei.

Wechseltube

**Otto Spitz, Wien**

Stadt, Schottenring 26.

### Wohnungen

2 Zimmer, 1 Kabinett u. Zugehör;

2 Zimmer und Zugehör i. Küche;

2 Zimmer mit separatem Eingang;

1 Gemölde, Franz Josefsstraße 11,

zu vermieten. 2614

### Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht ohne Som-

mersprossen, eine weiche, geschmei-

lige Haut und einen reifen Teint?

Der wasche sich täglich mit der be-

kannten medizinischen 735

**Bergmann's Lilienmilch-Seife**

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)

von Bergmann & Co.,

Dresden und Teichen a. E.

Vorrätig à Stück 80 h bei Dro.

**M. Wolfram, Dro. A. Wolf,**

und **J. Martinz in Marburg.**

### Eine Realität

samt Gasthaus und Tabaktrafik,  
dazu ein schöner Sitz-, Obst- und  
Gemüsegarten, 3 Joch Acker preis-  
würdig zu verkaufen. Anfr. Brunn-  
dorf, Lembacherstraße 63. 2637

P. Herrmann's

### Andropogon

ist der berühmte gewordene Haar-  
geißt, welcher das Ausfallen der  
Haare sicher behebt, Schuppen ent-  
fernt und in Kürze die Entwicklung  
eines üppigen Haarwuchses bewirkt.  
Garantiert unschädlich. — Täglich  
neue Anerkennungen. Preis einer  
Flasche 3 Kronen.

Zu haben in Marburg bei **Josef  
Martinz, M. Wolfram und  
Gust. Pirchan.**

Hauptversandt

**V. Herrmann, Ober-Pulsgau.**

### Hustenleidender

nehme die längst bewährten  
hustenstillenden, wohlschmeckenden

**Kaiser's**

### Brust-Karamellen-

Bonbons.

not. beglaub.

Zeugnisse

Beweisen, wie

bewährt und von sicherem Erfolg

solche bei **Husten, Katarrh**

**Heiserkeit und Verschlei-**

**mung** sind. Dafür Angebotenes

weise zurück. Man hüte sich vor

Täuschung. Nur echt m. Schutz-

marke „drei Tannen.“ Paket 20

und 40 h. Niederlage bei **M.**

**Wagner's Nachfl. J. Stepecz**

und **J. Vincetitsch, Marburg. A.**

**Winter in Wind-Feistritz. 3634**

# Serravallo's

## China-Wein mit Eisen

Kräftigungsmittel für Schwächliche,  
Blutarmer und Recouvalescenten.

**Appetit anregendes - Nerven stärkendes  
Blut verbesserndes Mittel.**

**vorzüglicher Geschmack.**

Ueber 2000 ärztliche Gutachten.

**J. Serravallo — Trieste - Barcola.**

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40.



# PFÄFF-Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke.

Die PFÄFF-Nähmaschinen nehmen infolge ihrer vielen von Fachmännern anerkannten Vorzüge eine Sonderstellung ein und rechtfertigen in jeder Hinsicht den guten Ruf, welchen sie sich seit Jahrzehnten überall erworben haben. Die PFÄFF-Nähmaschinen sind zur Kunststickerei hervorragend gut geeignet.

Niederlage bei: 717  
**Franz Neger, Herrengasse 12, Burggasse 29, Marburg.**

### Dr. Heglevich-Buzius Kraftnährmittel Demotogen

das einzig von Erfolg gekrönte Mittel gegen **Magerkeit, Appetitlosigkeit, Nervosität, Bleichsucht, Migräne, Blutarmut**, in kürzester Zeit garantiert schöne volle Körperformen, Damen prächtige Büsten in 6 Wochen 20 Kilo Zunahme, Erwachsene wie auch Kinder beiderlei Geschlechtes mit bestem Erfolge genommen, ärztl. glänzend begutachtet und empfohlen. Vielfach prämiert, so mit dem „Grand Prix Paris 1903.“ Man achte auf den Namen „Demotogen“, gelblich. — Preis per Karton fl. 1 25. Versand durch das Demotogen-Zentral-Bureau **G. J. Salzar, 1004 Wien, 3., Hauptstraße 50.**

**Heirat.** Mehrere häusl. erzog. vermög. Dame wünsch. bald. Heirat mit freibsam. Herrn (auch ohne Vermögen.) Senden Sie nur Adresse an **Fortuna, Berlin S. W. 19.**

### Zwetschen

und **Aepfel** frisch vom Baum, Stück- und Korbweise zu haben. **Volksgartenstraße 38. 2657**

## Credit- u. Sparverein

für Marburg und Umgebung, r. G. m. b. H.

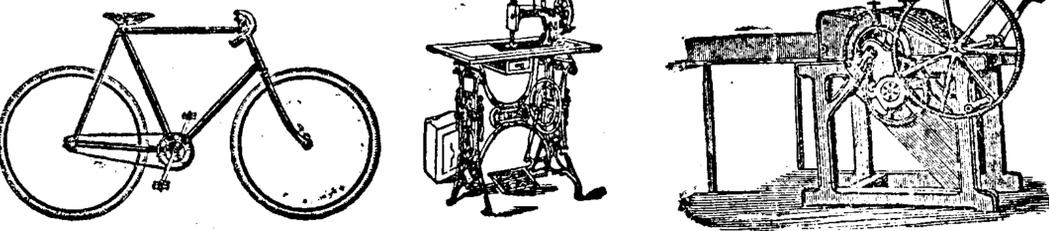
**Marburg, Tegethoffstrasse 12.**

Verzinst Spareinlagen mit 4 Perz. in der Regel kündigungsfrei. Die Rentensteuer trägt der Verein.

### Hypothekar- u. Wechsel-Darlehen.

Belehnung von Wertpapieren.

Amststage am Mittwoch und Samstag (Feiertage ausgeschlossen) von 9 bis 12 Uhr vormittag. 4307



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern und Nähmaschinen

des  
**Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse**

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Trieurs zc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen **Fahrrädern.**

Preiscurante auf Verlangen gratis **Eigene mechanische Werkstätte.**

### Marx' Email für Fußböden,

Marx' Email, weiss u. färbig,  
Farbe und Glanz in einem Strich,  
aus der Lackfabrik von **Ludwig Marx in Wien, Mainz und 999 St. Petersburg.**

Rasch trocknender, dauerhafter Anstrich, von jedermann ausführbar, für Fußböden, Küchenmöbel und Hauswirtschaftsgegenstände jeder Art aus Holz, Blech oder Eisen. — Vorzüglicher, waschbarer Wandanstrich an Spülstellen in Küchen.

Depot bei: **O. Billerbeck in Marburg.**

Die größte Zierde des Weibes ist eine schöne Büste.

## Käthe Busenwasser.

Sensationelles Mittel zur Erreichung einer herrlichen Büste ist einzig dastehend in seiner überraschenden Wirkung. **Käthe Busenwasser** wird nur äußerlich gebraucht, daher bei jeder Körperkonstitution anwendbar. **Käthe Busenwasser** ist rein vegetabilischer Art und garantiert vollkommen unschädlich. Preis per Flasche 4 fl. mit Gebrauchsanweisung. 2409

Versand diskret gegen Nachnahme durch **Mdm. Käthe Menzel,**  
Wien, XVIII., Schulgasse 3, 1. St., Tür 60.  
Einziges Depot für die innere Stadt:  
**Parfumerie Augesky, I. Singerstr. 8.**



**Marburg:**

Josef Martinz  
Roman Pachners Nachfl.  
Karl Haber.

Marburg 4. Bz.:  
Hans Andraschik.

Marburg 5. Bz.:  
Max Lednif.

macht spiegelblank, klebt nicht nach.  
Josef Martinz, Lednif,  
Karl Haber, Hans Girtl,  
Hans Andraschik.

**DAUERHAFT, GERUCHLOS, SOFORT TROCKNEND**

GRABRAUN, MANAGONI, GRAUFARBIG, REIN.

Gilt: Matt.  
Pettan: Schulfint  
A. W. - Feistritz: Winter

W. Gray: Reiter.  
ter. Leibz: Szaredinsky.  
Radfersb: Kuzmicz.

DER ECHE

# Christoph-Lack

IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

**Franz Christoph's Parquet-Wichse Marburg:**

Der 2430

# Tod und Teufel

ist ohne Gnade sicher allen Wanzen durch den bewährten Wanzengeist in Flaschen zu 50 und 90 Heller

tötet jede Brut unfehlbar. Ist überall verwendbar. Der

holt auf der Stelle alle Fliegen mit dem sicher wirkenden giftfreien Fliegenleim. Derselbe aufgestrichen auf Ruten ist bestes Mittel zur Vernichtung der so lästigen Fliegen im Zimmer und Küche. Dose 12 h und 20 h. Amerikanisches Fliegenpapier „Tangelfot“ 20 h. Persisches Insektenpulver in allen Preislagen.

**Adler-Drogerie K. WOLF**  
Marburg, Herreng. 17  
gegenüber der Postgasse.

## Närrtner Preiselbeeren

täglich frisch zu haben bei Ferd. Janschet, Marburg, Tegethoffstraße 57. Bestellung erbitte mittelst Postkarte. Zustellung erfolgt franko ins Haus. Postversandt überallhin. 2485

## Zu vermieten

2 Wohnungen mit je 2 Zimmer samt allem Zugehör sogleich zu beziehen. — Anfrage Schmidplatz 5. 2122

Drei 2491

## ZIMMER

nebst Zugehör, vom 1. November zu vermieten. Preis 25 fl. Bismarckstraße, 17, parterre.

Sehr gut erhaltenes

## Ueberfuhrschiff

für 10—12 Personen wird zu kaufen gesucht. Auskunft oder Anfragen bei König, Apotheke.

## Gemauertes Haus

samt Stall, zirka 7 Joch Grund, mit Wald, Wiesen, Acker, schönem Wein- u. Obstgarten, 10 Min. von St. Egidientunnel entfernt, ist um 2300 fl. samt fundus instructus nebst der heurigen Fehung zu verkaufen; 500 fl. können liegen bleiben. Anz. bei Herrn Franz Schäff, Station Egidientunnel. 2591

## Wohnungen

mit 1 Küche und 1 Zimmer mit 4 fl. und 5 fl. zu vergeben. Brunnndorf, Schösteritzg. 165.

Schönes

## Herrenhaus

samt Wirtschaftsgebäude, alles mit Ziegel gedeckt, mit schönem Obstgarten, anschließenden Acker und Weingarten, 1/2 Stunde von Marburg entfernt, sowie zirka 10 Joch schlagbaren Wald billig zu verkaufen. Anz. bei Franz Selinset, Triesterstraße 59. 2669

## Wohnung

2 Zimmer samt Küche und Zugehör Volksgartenstraße 21 zu vermieten. 2673

## Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester, leichtfaßlicher Methode erteilt

**Kathi Bratusiewioz**, geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither  
Bürgerstraße 7, 3. Stock, Tür 12.

## Badewannen, Badestühle, Sitzwannen, Badesöfen mit Holz- oder Gasheizung, Haus- und Küchengeräte billigt bei 1877

**M. Partl**, Burggasse 2.

## Hochparterre-WOHNUNG

südliche Lage, 2 mittlere Zimmer, große Küche, Keller, Dachboden, Wasserleitung, Gemüsegarten, großer Hof und schöne Fernsicht ist sofort zu beziehen. Anz. in der Berv. d. Bl. 2164

Südseitig gelegene

## WOHNUNG

hochparterre, 3 Zimmer samt Zugehör, ganz abgeschlossen, nebst kleinem Garten, ist mit 1. September 1904 zu vermieten. Anz. in der Magystraße 13 im 1. Stock, Glastür rechts. 2461

## Gewölbe

wo durch 8 Jahre ein Friseur-Geschäft betrieben wurde, zu vermieten. Anfrage in der Josefstraße 3. 2581

## Gewölbe

licht, geräumig, samt Zimmer sofort zu vermieten. — Herrengasse 38. Auskunft Herrengasse 40, 3. Stock. 2503

## Zur Bausaison

hochprima Sagorer Weißkalk, Roman- und Portland-Zement, feuerfichere Asphalt-Dachpappe und Karbolinum, Traversen und Eisenbahnschienen, Baubeschläge und Schloffer, Drahtstiften, Drähte, Zinn, verzinkte und Eisenbleche, Handwerkzeuge in nur garantierter erstklassiger, verlässlicher Qualität für Tischler, Schloffer, Schmiede, Sattler und Zimmerleute sowie sämtliche Eisenwaren empfiehlt zu billigsten Original-Fabrikpreisen die Eisenhandlung „zur gold. Sense“

**Hans Andraschik**, Marburg, Schmidplatz Nr. 4.

**A. Kleinschuster**, Marburg (Telephon 83) offeriert

## alle Gattungen Gemüse, Saison Paradeis Kunsteis

zum Einkochen 100 Kilo 16 Kronen

vom k. k. Schlachthof, tagvorher Bestellungen werden zum Haus gestellt, à Bloch 30 h, an der Verkaufsstelle Postgasse Nr. 8 von 10 h aufwärts. 2593

## Villa,

stockhoch, 6% Zinsertragnis, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Anfrage in der Berv. d. Bl. 2658

Frische 200

## Bruch-Eier

9 Stück 20 fr., bei

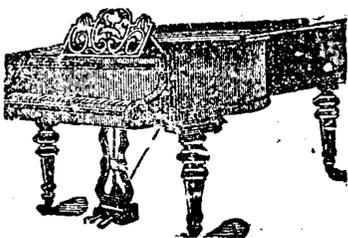
**A. Himmler**, Marburg, Blumen-gasse Nr. 18.

## Billige, einzimmerige Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der Mellingerstraße 67 mit einem Monatszins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei Baumeister Derwuschek. 1695

## Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Eine große lichte

## Werkstätte

kann auch als Magazin verwendet werden, ist samt dazugehöriger Wohnung sofort zu vermieten. — Anfrage Närrtnerstraße 3. 1876

## Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Schönes 2fenstriges, sonn u. gassenseitiges 2148

## Hochparterre-Zimmer

in der Nähe des Gymnasiums sofort zu vermieten. — Anfrage Bürgerstraße 7, Tür 3.

## Neugeb. Haus

618 fl. Zinsertragnis pro Jahr. 1000 fl. Anzahlung. Anz. in der Berv. d. Bl. 2505

Dreizimmerige

## Wohnungen

im 2. Stock, Bismarckstraße 3, südliche Lage, sind sofort zu vermieten. — Anz. bei Baumeister Derwuschek. 2370

## Keine Stuhlverstopfung mehr durch meine Huss-Kuchen

Fabrik: H. Huss in Wien, XVIII. Ladenburggasse 46. ohne Medizininhalt. Zu haben bei Wilhelm Wittlaczil, Marburg, Burgplatz 8.

## Für Liebhaber-Photographen!

Apparate billige und teure. Platten nur die verlässlichsten Marken. Papiere in Celloidin, Bromsilber und Platin und alle zur Photographie nötigen Behelfe. Die neue Preisliste ist kostenlos zu haben.

**Max Wolfram**, Marburg.

Baumeister **Franz Derwuschek**, Marburg, Reiterstraße 26 856 empfiehlt zur Saison 1904

## Schöne preiswürdige Baupläche

in der Bismarckstraße, Mellingerstraße und Kernstockgasse. Bementrohre, Bementplatten, Bementstufen etc. werden unter den normalen Preisen abgegeben.

## Am Ringofen in Leitersberg

werden Prima Mauer-, Pflaster-, Gesims-, Dach- u. Hohlziegel stets vorrätig gehalten und werden Preisanstellungen je nach Größe des Bedarfes separat vereinbart.

## Eigene Bautischlerei und Schlosserei.

Uebernahme von Gewölbs-Portalen von der einfachsten bis elegantesten Ausführung, sowie alle in das Baufach einschlägigen Bautischler- und Schlosserarbeiten in solidester Ausführung. Kostenvoranschläge und Zeichnungen gratis.

## Sofort zu vermieten

Ein Gewölbe, event. mit Einrichtung, für ein Gemischtwarengeschäft etc., samt Magazin und Küche (auch als Wohnung benützbar) in der Franz Josefstraße Nr. 18 um den monatlichen Zins von K 43.20; 2467

Ein zweites Gewölbe samt Kabinett u. Küche (auch als Wohnung benützbar), in der Franz Josefstraße 18 um den monatlichen Zins von K 43.20;

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer und Küche in der Neugasse 3 um den monatlichen Zins von K 21.60. Anz. bei Anton Götz, Tegethoffstraße 3.

## Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27 Telephon Nr. 39.

empfehlte zur Lieferung von Bementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Bementwaren. Ferner: Steinzeugrohre und Mettlacherplatten. Auch werden alle übrigen Bementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

## Karlsbader-Bitter

von **Edmund Weiss** erzeugt aus den feinsten magenstärkenden, heilwirkenden Kräutern, wird bestens als Magenbitter und auch für Reisen, Jagden etc. als angenehmes, stärkendes Getränk empfohlen. Zu haben bei Herrn F. Tschuschek, Marburg. 2649

## Handels-Akademie in Innsbruck.

Das Schuljahr 1904/05 beginnt am 16. September. Das Schulgeld beträgt 120 K. Sämtliche Absolventen der Akademie besitzen das Recht zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste. (Die erste Klasse der dreiklassigen Handels-Akademie wird im kommenden Schuljahre das letztmal, der Vorbereitungskurs für die vierklassige Handels-Akademie zum erstenmale eröffnet.) Auskünfte erteilt jederzeit 1710

Die Direktion der Akademie. Sprechstunden während der Ferien Dienstag und Freitag von 9 bis 11 Uhr vorm.



# I. Steierm. Strickmaschinen-Fabrik Graz

Falkengasse 45.

Vielfach prämierte erstklassige Erzeugnisse.  
Goldschmied a/G. goldene Medaille.  
Patentiertes Schlauchschloß. Preise billigst. Liste  
franko, günstige Zahlungsbedingungen, auch auf  
Raten. Reparaturen, Bestandteile und Nadeln  
billigst.

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
natürlicher  
alkalischer  
**SAUERBRUNN**

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen  
Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungs-**  
**Organe**, bei **Gicht, Magen- und Blasenkatarrh**.  
Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während  
1) der Gravidität.  
Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.

## Landwirtschaftliche Winterschule Andritz

bei Graz.

Internat (Kost und Wohnung in der Schule)  
für 40 Schüler.

Beste und billigste Fachausbildung  
für 2685

### Bauernföhne.

Beginn des Unterrichtes 2. November.  
Nähere Auskünfte erteilt die Direktion.

## Grazer Handelsakademie.

Öffentliche Anstalt im Range einer vierklassigen  
Obermittelschule. Die Absolventen genießen in  
vollem Umfange das Einjährig-Freiwilligenrecht.

Aufgenommen werden Absolventen von Untermittelschulen, sowie  
von Bürgerschulen (diese unter bestimmten Vorbedingungen). Aufnahmen  
aus anderen gleichgestellten Schularten sind von der Bewilligung  
des hohen Ministeriums abhängig. Das gleiche gilt für den Uebertritt  
aus einer höheren Mittelschulklasse in die zweite Handelsakademielasse.  
(Die Ministerialgesuche sind bei der Direktion einzureichen.) Schulbeginn  
19. September.

Eine **Vorbereitungsklasse** wird derzeit noch für minder  
qualifizierte Aufnahmewerber, sowie für Schüler, die der deutschen  
Sprache noch nicht genügend mächtig sind, geführt.

Am 19. September d. J. wird an dieser Anstalt auch ein  
ganzjähriger und ein halbjähriger Kurs für Damen und  
ein halbjähriger Kurs (bei Bedarf auch ein ganzjähriger Kurs)  
für Herren eröffnet.

**Unterrichtsgegenstände:** Handelskunde, Wechsellehre,  
Kontorarbeiten, Korrespondenz, einfache und doppelte Buchhaltung,  
Arithmetik, Stenographie, kaufm. Schrift und (auf Wunsch) Schreib-  
maschinen-Benützung.

Der Eintritt in diese Kurse ist von keiner bestimmt vor-  
geschriebenen Vorbildung abhängig gemacht, also jedermann ermöglicht.  
Die Unterrichtsstunden sind von 5-7 Uhr nachmittags für Damen und  
von 7-9 Uhr abends für Herren angesetzt; dieselben können nach Be-  
darf abgeändert werden. 2693

Nähere Auskünfte werden in der **Direktionskanzlei, Graz,**  
**Kaiserfeldgasse Nr. 25,** erteilt, woselbst auch Prospekte aus-  
gegeben werden.

## Uebersiedlungs-Anzeige.

Erlaube mir ganz ergebenst mitzuteilen, daß ich mein

## Gemischtwarengeschäft

vom Schmidplatz 2 in die

**Kärntnerstraße Nr. 34**

verlegt habe und am 1. September eröffnen werde. Indem  
ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte  
ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäfte zu bewahren  
und werde ich stets bestrebt sein, meine geehrten P. T. Kunden  
durch aufmerksamste Bedienung und billige Preise auf das Beste  
zufriedenzustellen. 2714

Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, zeichne

hochachtungsvoll

**J. Mieser.**

## Neugebaut. Haus

samt Garten billig zu verkaufen.  
Anfrage bei **J. Schläger,**  
Neudorf 165. 2706

## Ein kleines Haus

1 Stock hoch, samt schönem Ge-  
müsegarten, 10 Min. von der  
Bahn, ruhige staubfreie Lage,  
für kleinen Pensionisten geeignet,  
sogleich zu verkaufen. — Preis  
4400 fl., davon können 2800 fl.  
liegen bleiben. Anzufragen in d.  
Bew. d. Bl. 2704

## Wohnung

ein Zimmer, Küche samt allem  
Zugehör sogleich zu beziehen.  
Tegetthoffstraße 44. 2702

## 2 Wohnungen

mit je 1 Zimmer und Küche  
sogleich zu beziehen. Kärntner-  
straße 76. 2703

## Wohnung

2 Zimmer samt allem Zugehör  
sogleich zu beziehen. Theater-  
gasse 15, 1. Stock. 2709

## Lehrmädchen

für Damenschneiderei wird auf-  
genommen. **Josefine Stroß,**  
Sofienplatz 3. 2663

## Neues Haus

mit Garten in **Neudorf** billig  
zu verkaufen. Anfrage **Josef Egger**  
3, 2. Stock. 2554

**2 tüchtige Ladierer-  
und Anstreichergehilfen**  
werden sofort aufgenommen bei  
**F. Valaster.** 2712

## Billig zu verkaufen

ein Paar Ruhebetten, Kinder-  
bett, 10 Stück Rohrstuhl, 2  
Kleiderkästen, Tische, Diverses,  
sehr schön erhalten. Blumen-  
gasse 2. 2713

## Wohnungen

2 Zimmer, 1 Kabinett, samt  
Küche und Zugehör, Wasser-  
leitung, Zins fl. 15.12,  
2 Zimmer, Küche, samt Zuge-  
hör und Wasserleitung, Zins  
fl. 11.88,

sowie auch ein Gewölbe, sofort  
zu vermieten. Auskunft: Her-  
mannsgasse 8, vis-à-vis dem  
neuen Kärntnerbahnhofe.

## Gesucht wird ein nett möbliert. Zimmer

mit separatem Eingang, gassen-  
seitig. Anträge unt. „Solid 100“  
an die Bew. d. Bl.

## 4 Paar Schuhe um 5 Kronen.

Durch Ankauf enormer Quanti-  
täten Schuhwaren aus einer Kon-  
kursmasse bin ich in der Lage,  
solche kurze Zeit hindurch zu Spot-  
preisen abzugeben u. zw. 1 Paar  
Herren- u. 1 Paar Damen-Schnür-  
schuhe, I. Qualität, mit stark gena-  
geltem Boden, ferner 1 P. Herren-  
und 1 Paar Damen-Modenschuhe,  
alle 4 Paar hochelegant, neueste  
Façon, stark, für Sommer aus-  
gestattet, Größe nach cm. Alle 4 Paar  
kosten bloss 5 K. Versandt gegen  
Voreinsendung des Betrages oder  
p. Nachnahme. Umtausch gestattet  
auch Geld anstandslos retour.  
Schuhexporthaus **A. Gelb,** Kra-  
kau Nr. 40/a. 1162

## An Tierfreunde

wird gegen Ersatz der Kosten von  
beiläufig 15 K abgegeben schöner,  
mittelgr. schwarzer Hund, gutmüti-  
ges Tier. Tierchutz-Vereinshaus  
nächt Hotel Altwies. 2692

## Stockhohes Wohnhaus

mit Fleischwarengeschäft samt neu-  
gebaute Schlachthaus, 11 Jahre  
feuerfrei, ist wegen Abreise um  
7500 fl. zu verkaufen. Anzufragen  
in der Bew. d. Bl. 2645

## Reinigung

(Sulfi) zu verkaufen. Triester-  
straße 28. 2719

## Tüchtige Zahlkellnerin

sucht Posten. Anträge erbeten  
an die Post Köstch. 2716

## Verlässliche Hausmeisterleute

werden mit 1. September auf-  
genommen. Auskunft in der  
Bew. d. Bl. 2717

## WOHNUNG

mit 3 Zimmern und Zugehör,  
im 1. Stock, sofort zu ver-  
mieten. Tappeinerplatz 7. 2720

## Zwei Studenten

werden aufgenommen. Kasino-  
gasse 2, parterre links. 2683

## Besseres Mädchen

wünscht als Verkäuferin unter-  
zukommen. Adresse in Bew. d. Bl.

## Lehrjunge

für ein Manufakturgeschäft wird  
sogleich aufgenommen. Auskunft  
in der Bew. d. Bl. 2710

## Guter Kostplatz

für zwei Fräuleins zu einer Lehr-  
amtskandidatin. Schöne trodene  
Wohnung mit Klavierbenützung. —  
Auskunft in Bew. d. Bl. 2648

## Commis

deutsch und slovenisch sprechend,  
vom Marburger Platz, wird  
akzeptiert. Offerte unt. „Commis  
100“ an Bew. d. Bl. 2677

## Lehrjunge

für Spenglerei und Installa-  
teurarbeiten wird sogleich auf-  
genommen. Richa, Spengler-  
meister, Kärntnerstraße 14.

## Tiroler Preiselbeeren

zu haben bei **Alex. Wyrill,**  
Herrengasse 40. 2696

## Unmöbl. Zimmer

sonn- und gassenseitig, mit sep.  
Eingang zu vermieten. Anzuger.  
Bürgerstraße 4, hochparterre  
links. 2510

## Selbständige Köchin

wünscht baldigst unterzukommen.  
Adresse in Bew. d. Bl. 2666

## Eisernes Gitterbett

zu verkaufen. Kartschowin 92.

## Gemischtwarengeschäft

ist samt neuer Einrichtung sofort  
abzulösen. Anzufragen in der  
Bew. d. Bl. 2655

## Bestens empfohlener Kostplatz

für Fräuleins zu vergeben.  
Anfragen unter „Stadtspark“ an  
Bew. d. Bl. erbeten. 2662

## Möbl. Zimmer

ganz separat, mit 1. September  
zu beziehen. Theatergasse 16,  
parterre links. 2721

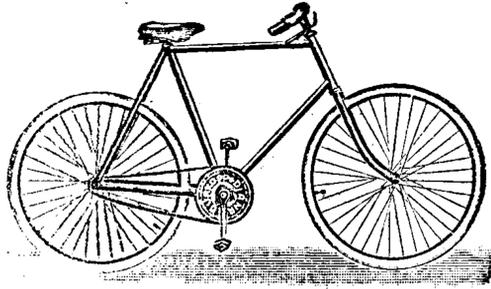
## Magerkeit.

Schöne volle Körperformen durch  
das orientalische Kraftpulver von **D.**  
**Franz Steiner & Co.,** Berlin,  
preisgekrönt gold. Medaille Paris  
1900, Hygiene-Ausstellung und Ham-  
burg 1901. In 6-8 Wochen bis  
30 Pfd. Zunahme garantiert. Arztl.  
Vorschr. Streng reell — kein Schwin-  
del. Viele Dankschreiben. Preis Kar-  
ton K 2,50. Postanweisung oder  
Nachnahme. Zu beziehen bei Apo-  
theker **Jos. v. Lörl,** Budapest, 80,  
Königsplatz 12. 3760

## Die Festschrift

zur  
10. Hauptversammlung des d.-öst.  
Lehrerbundes in Marburg  
ist soeben erschienen und zu haben  
in der **Buchdruckerei Kralk.**  
Preis 1 Krone, durch die Post  
1 K. 20 H.

# Nähmaschinen- und Fahrräder-Niederlage



## Moriz Dadiou, Mechaniker,

Marburg, Viktringhofgasse 22.

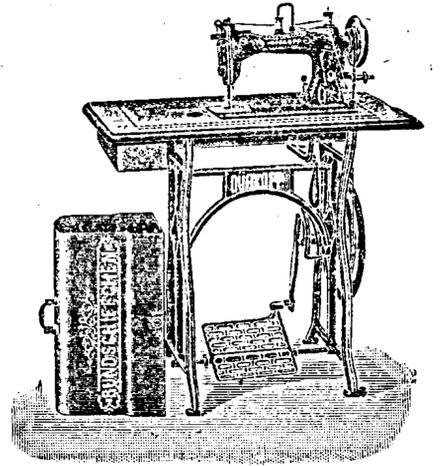
Niederlage und Alleinverkauf der weltberühmten

## Dürkopp-Diana-Fahrräder.

Grosses, bestsortiertes Lager sämtlicher Ersatz- und Zubehörartikel für Fahrräder und Nähmaschinen.

Schöne, abgeschlossene Radfahrerschule, mitten der Stadt gelegen.

Grosse und bestens eingerichtete Reparatur-Werkstätte.



## Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als mildes, auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung, allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 2 K.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

## Moll's Franzbranntwein und Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist. Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plombierten Originalflasche K 1.90.

## MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stückes 40 h. Fünf Stück K 1.80.

Jedes Stück Kinderseife ist mit MOLL'S Schutzmarke versehen.

31

Haupt-Versand:

bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wier Tuchlauben 9.

Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL'S Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Ad. Weigert.

Judenburg: Ludw. Schiner. Apoth., Knittelfeld: M. Zaversky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth. Reifnigg: Rud. Tommasi.

## Wohnung am Stadtparke

elegant und bequem, bestehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer, Badezimmer und Zubehör, sofort beziehbar, ist zu vermieten. **Partstraße 18.** 2442

## TRIUMPH-SPARHERDE

Für Pensionen, Restaurants, Cafés, Hotels, Anstalten etc.

Complete Küchen-Einrichtungen feinste Referenzen.

Haupt-Catalog franco gegen franco.

SPARHERDFABRIK TRIUMPH  
S. GOLDSCHMIDT & SOHN  
WELS O. Oe.

## Zu verpachten

ist in der Gaswerkstraße das Haus Nr. 17 mit Stallung u. großem Gemüsegarten, eventuell Gemüsegarten allein. Anfrage daselbst beim Eigentümer. 2597



K 120!

Um diesen angenehmen und nützlichen Sport all. Kreisen zu ermöglichen, liefere ich für nur K 120 ein neues 1904er Fahrrad mit reller schriftlicher Garantie, inklusive Azetylenlampe, Glocke und Werkzeuge. Mit Freilauf und Rücktrittbremse K 24 mehr. Neue Helital u. Greger-Fahrräder 160 K, Puch 190 K. 2521

!!! Gebrauchte Räder !!! nur Qualitätsmarken à K 75,80-95, Laufdecken K 7, 8 u. 9; Luftschläuche K 4-5; alle Dimensionen Reithofer-Kontinental, Dunlop à K 12; Schläuche à K 6, Azetylenlaternen K 3, 4, und 5; Glocken 80 h, Radlaufglocken K 2,20, Sättel K 5, 4reih. Teleskop-pumpen K 2, Fusspumpen K 3-4; 1 Dose Emailack mit Pinsel K 1.20; Schnellvernickler p. Dose K 1.70 und alle sonstigen Zubehörteile billigst am Lager. Preisliste unter Bezugnahme auf die „Marburger Zeitung“ gratis. **M. Rundbakin, Wien, IX.,** Liechtensteinstrasse 23. Versandt nur geg. Nachn. Ratenzahl. ausgeschl.

## Ein Haus

in Brunndorf, für Pensionisten besonders geeignet, ist zu verkaufen. — Anfrage in der Perw. d. Bl. 2028

## Ein schöner Pferdestall

(für 6-8 Pferde) ist sofort zu vermieten. Anfrag. Franz Josefstraße 29, 1. Stock. 2197

## Pianino,

hochfein, neu, jeden Flügel über-treffend, besonderer Umstände halber zu verkaufen. Werkstätten-strasse 4, Tür 8. 2478

## Möbel

in großer Auswahl, politiert, matt, lackiert und natur, Bett-einsätze, Matratzen, Divans, Ottoman und Sopha, Kinder-betten und große Eisenbetten, solid, gut und billig, zu haben bei 2289

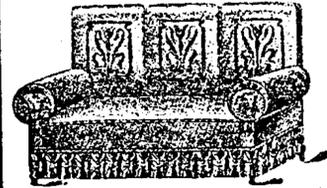
**P. Srebre**  
Tegetthoffstraße 23.

Tapezierer und Dekorateur

## C. Wesiag

Marburg

Schwarzgasse.



## Lager von Schlaf- u. Dekorations-Divans, Ottomanen, Ruhebettten, Betteinlässe, Matratzen.

Anfertigung sämtlicher in das Fach einschlagenden Arbeiten. Auswärtige Aufträge werden schnellstens erledigt.

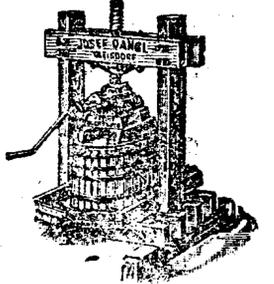
Schöne Bedienung.

Billigste Preise.

Die Landwirtschafts-Maschinenfabrik

## Jos. Dangel, Gleisdorf

empfehlte verbesserte Göpeln, Dreschmaschinen, auch mit Rollen-Ringelrührer oder Kugellager, Futterschneidmaschinen, Schrotmühlern, Säbenschneider, Maisrebler, Erbsen-, Jauchepumpen, Moosseggen, Pferdeheueren, Obstmühlen mit grauen Steinwalzen und verzinneten Vorbrechern, auch Obstreibmühlen, Obst- und Weinpressen mit Original-Differenzial-Hebel-presswerke (liefern größtes Saftergebnis), auch extra Pressspindel mit Druckwert Patent Duschcher und sind allein nur bei mir erhältlich; engl. Stahlmesser, Reservetheile; Maschinenverkauf auch auf Zeit und Garantie. 220



Preis-Courant gratis u. franco.

## Benzin-Motore.

## Schülerheim des Lehrerhaus-Vereines

— in Graz. —

Institut für Studierende der Mittelschulen und anderer Lehranstalten. Moderner, den hygienischen Anforderungen entsprechender Neubau in sehr gesunder Lage. — Günstige Erfolge, gute Verpflegung, Nachhilfe, Musikunterricht, Lehrmittel, Bibliothek, Garten und Spielplatz, Bäder. 2051

Prospecte durch die Leitung: **Graz, Grabenstraße Nr. 33.**

## Kein Kahlkopf mehr.

„Petrolin“ aus P. Schmidbauers chem. Laboratorium, Salzburg, Bahnhof 56, ist ein sicher wirkendes Mittel gegen Haarausfall und Kopfschuppen, befördert den Neuwuchs der Haare und dient zur allgemeinen Haarpflege. „Petrolin“ ist von einer k. k. Sanitätsbehörde geprüft und von zahlreichen Ärzten empfohlen und verordnet. Herr Dr. Adolf Samitz, Landesdistrikts-, Staatsbahn- und Gemeindefeldarzt in Stainach (Steiermark), schreibt am 13. Mai 1904: „Ich verordne dieses ausgezeichnete Präparat „Petrolin“ schon lange Zeit mit besten Erfolgen und behaupten alle, denen ich es verordnet, dieses vorzügliche Präparat nicht mehr entbehren zu können.“ Herr Dr. Med. Papper in Komotau (Böhmen) schreibt am 9. Mai 1904: „Ich teile Ihnen mit, daß seit Gebrauch Ihres wirklich guten Präparates mir keine Haare mehr ausfallen und auch die Schuppenbildung sistiert ist.“

„Petrolin“ ist in Marburg erhältlich bei Karl Wolf, Drogerie „Zum schwarzen Adler“, Herengasse 17 und bei Max Wolfram, Drogerie. In Radkersburg bei Max Leyrer, Apotheker. In Gills bei Otto Schwarzl und Komp., Apotheke „Zur Mariabild.“ In Graz Hauptdepot bei F. Dinfl, Adler-Apotheke, Hauptplatz 4. 2092

Preis einer grossen Flasche 3 K., einer kleinen K 1.50.

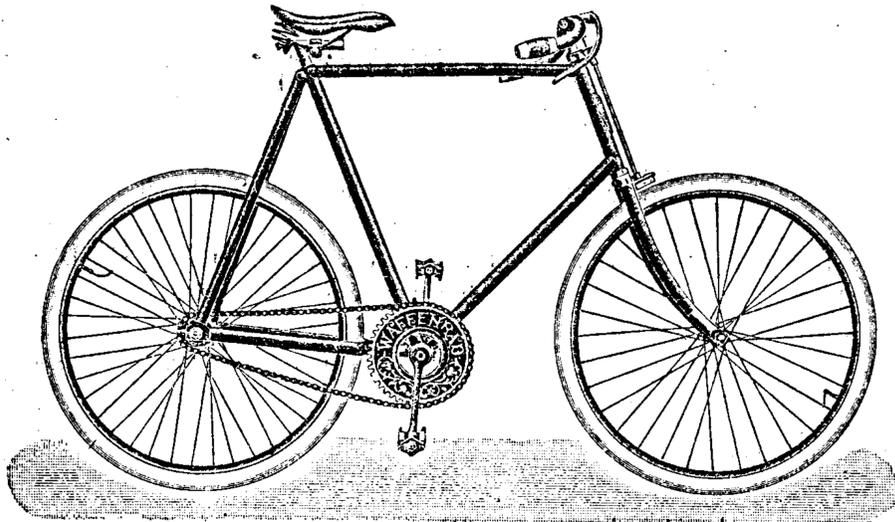
## Buchenscheit- und Buchenprügelholz

hat abzugeben **M. Löschnigg** in St. Lorenzen ob Marburg.

# WAFFENRAD!

Präzisionsrad I. Ranges  
Modelle 1904. Hervorragende Neuheiten.  
Niederlage und Alleinverkauf bei **Moriz Dadiou**  
Mechaniker

Marburg, Viktringhofgasse Nr. 22.



Lager sämtlicher  
Ersatz- u. Zubehör-  
teile, wie:  
Sättel, Glocken, Laternen,  
Pneumatic etc.

Besteingerichtete  
Reparatur-Werkstätte.  
Eigene Vernickelung.

Reparaturen aller Art  
Einmontierung von Freilauf-  
naben mit Rücktrittbremse,  
bewährtestes System,  
bei mässigsten Preisen.  
Reelle, fachmännische und rasche  
Bedienung.

Eigene Radfahrerschule  
schön gelegen,  
inmitten der Stadt.

Waffenrad-Katalog 1904  
gratis und franko.



**KLYTHIA** zur Pflege  
der Haut  
Verfönerung und Verfeinerung  
des Teints **PUDER**

Elegantester Toilette-, Ball- und  
Salonpuder

weiß, rosa oder gelb. Chemisch analysiert und begutachtet von  
Dr. J. J. Pohl, t. t. Professor in Wien. 82

Anerkennungsscheiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

**Gottlieb Taussig,**

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.

Zu haben in Marburg bei **S. J. Turad, Gustav  
Birchman, Josef Martinz.**

Preis einer Dose fl. 1.20.  
Versandt gegen Nachnahme oder  
vorherige Einsendung d. Betrages.

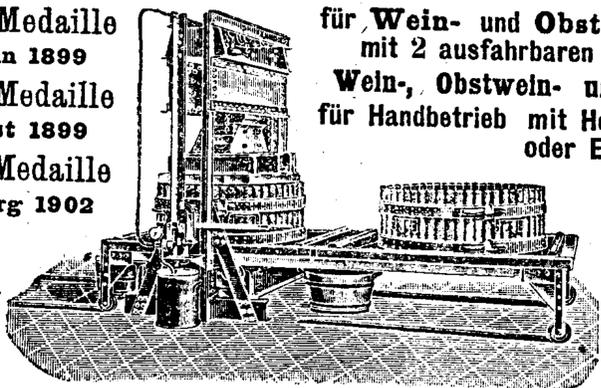
## Hydraulische Pressen

Goldene Medaille  
Szegedin 1899

Goldene Medaille  
Budapest 1899

Goldene Medaille  
Pressburg 1902

für  
hydrau-  
lische  
Presse.



für Wein- und Obstmost, für Grossbetrieb  
mit 2 ausfahrbaren Körben oder 1 Korb.

Wein-, Obstwein- und Fruchtsaft-Pressen  
für Handbetrieb mit Herkulesdruckwerk. Holz-  
oder Eisenbet. 491

Obst- und  
**Trauben-**  
**Mühlen,**  
**Abbeer-**  
**maschinen**

Obst-Dörrapparate

fabriazieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion

**PH. MAYFARTH & Co., WIEN, II/1,**

Spezialfabrik für Obstverwertungsmaschinen.

Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Anfragen frühzeitig erbeten.

### Tafeltrauben

edle Sorten, reif und süß, täglich  
frisch vom Stocke versendet täglich  
zu Kr. 3.20, Melonen Kr. 2.50,  
Zwetschken Kr. 2.50, Pfirsich  
Kr. 3.20. 2486

### Honig

feinst, garantiert naturrein, Kr. 7  
das 5 Kilo Postfrei portofrei  
gegen Nachnahme. — Gleichzeitig  
empfehle ich meinen vorzüglichen  
Eigenbauwein zu den billigsten  
Preisen. **Ed. Rittinger, Werschetz.**

### Möbl. Zimmer

mit hübscher Aussicht ist sofort  
zu vermieten. Anfrage in der  
Berw. d. Bl. 1693

### Ein neues Haus

mit 4 Zimmer, 3 Küchen und  
großem Garten ist zu verkaufen.  
Magdalenengasse 15. 2569

### Pferdestall

für 2 Pferde, licht und luftig,  
mit 1. Oktober zu vergeben.  
Anfrage Reiferstraße 23. 2385

### Oramel-, Beeren-, Obst- und Weinpressen

mit Holz- und Eisenspindeln,  
für jeden Haushalt unentbehr-  
lich, erzeugt und sind am Lager  
bei **August Blaschik,**  
Drechslermeister in Marburg,  
Draugasse. 2504

### Blissee und Stehplissee

bis 120 Zentn. Breite werden ge-  
legt bei **C. Büdelfeldt, Marburg,**  
Herrengasse 6. — Auswärtige Auf-  
träge schnellstens. 1511

### Siegelstöcke,

Kautschukstempel, Vordruck-Modelle  
2c. 2c. billigst bei **Karl Karner,**  
Goldarbeiter und Graveur, Herren-  
gasse 15, Marburg. 685



## Hammond

vollkommenste Schreibmaschine.  
Stets zeilengerade Schrift.  
Automat. Abdruck.  
10 Jahre Garantie. Probesendung.

## „TIRO“ Schnellhefter

Registraturschränke

zur Registrierung von 2676

Korrespondenzen,

Formularen, Prospekten

Mustern, Zeitungen u. s. w.

Praktische Bureau-Artikel.

**Ferdinand Schrey, Wien**

I., Kärntnerstrasse 26.



## 1<sup>a</sup> Sagorer Weisskalk

stets frisch gebrannt, bei 1013

**Hans Abt, Rathausplatz 6.**

## Billige Wohnungen

mit Garten, auch für Werkstätten geeignet, sind in der  
Berkestraße 16 und 18 zu vermieten. Anzufragen in der  
Eisenstraße 14, beim Hausmeister. 2580

Eine

## Gewohnung im 1. Stock

(Ecke der Neugasse 1 und Franz Josefstraße 18) mit 2 Zimmer  
und Küche samt Zugehör, ist vom 15. September d. J. an um  
den Monatszins von Kr. 30 24 zu vermieten. Anzufragen bei  
**Anton Götz, Tegetthoffstraße 3** oder beim Hausmeister,  
Neugasse 3. 2650

## Telegraphen, Telephone für Haus- u. Fabriksanlagen sowie Blitzableiter

in jeder Form und Ausführung. Alle Reparaturen von  
Schreibmaschinen, photographischen Apparaten,  
Nähmaschinen, Fahrrädern und Dreharbeiten wer-  
den billigst ausgeführt bei 1482

**Fritz Bayerl, Herrengasse 23  
Marburg.**



**Christine Kiffmann** geb. **Pukel** gibt hiemit im eigenen, im Namen ihrer unmündigen Enkelkinder **Gustav, Erna** und **Karla** sowie aller übrigen Verwandten tieferschüttert Nachricht von dem unerwarteten Ableben ihrer innigstgeliebten, unvergeßlichen Tochter, bezw. Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der wohlgeborenen Frau

## Christine Perko geb. Kiffmann

Hausbesitzerin,

welche nach schwerem Leiden heute 2 Uhr morgens nach Empfang der heil. Sterbesakramente im 38. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Die irdische Hülle der teuren Entschlafenen wird Sonntag, den 28. August um 1/2 4 Uhr nachmittags im Trauerhause, Mellingerstraße Nr. 23, feierlich eingesegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Das heilige Requiem wird Montag, den 29. d. M. um 10 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche abgehalten.

MARBURG, am 27. August 1904.

II. steierm. Leichenbestattungs-Anstalt.

Billige böhmische

### Bettfedern

1/2 Kg. neue, graue, geschliffene Gänsefedern 50, bessere 60 fr.; 1/2 Kg. weiße, geschliffene 90 fr., 1 fl. 25 fr., feine 1 fl. 60 fr., hochfeine fl. 2.—. Bei Abnahme von 5 Kilo franko. 2674

### Fertige Betten

Komplett gefüllt, in gutem roten, blauen od. weißen Angin, je eine Tuchent: 170/116 Zm. groß, mit neuen flaumigen Entensfedern 5 fl., feinen 6 fl., mit grauen Daunnen 8 fl.; je ein Kopfkissen: 80/58 Zm. groß, 1 fl. 40 fr. und 2 fl. liefert gegen Nachnahme von 10 fl. aufwärts franko. Umtausch gestattet. **Hermann Bloch, Deschentz 53. Böhmen.**

### Tierarzt

**Max Willemoth**

wohnt

**Hauptplatz 2, 1. Stod.**

Zwei gut erhaltene

### Zithern

preiswürdig zu verkaufen. Baumgasse 31, 1. Stod. 2700

## Kundmachung

betreffend die Landtagswahl.

Im Sinne der §§ 30 und 31 des Gesetzes vom 11. April 1904, L. G. und B. Bl. Nr. 55, werden die Wahlberechtigten der allgemeinen Wählerklasse für die Landtagswahl hiemit verständigt, daß die Zustellung der Legitimationskarten samt Stimmzetteln von heute an erfolgt und werden diejenigen Wähler, denen aus welchem Grunde immer die Legitimationskarten längstens 24 Stunden vor dem Wahltag nicht zugestellt worden sind, hiemit aufgefordert, ihre Legitimationskarten hieramts persönlich zu beheben.

Gleichzeitig werden die Wahlberechtigten aufmerksam gemacht, daß in der Stadt Marburg drei Wahllokale festgesetzt wurden und zwar wählen:

**In der Turnhalle am Domplatz,**  
welche zugleich Hauptwahllokal ist, die Wähler des I. u. IV. Bezirkes  
**in der Turnhalle in der Kaiserstraße**  
die Wahlberechtigten des II. und III. Bezirkes und  
**in der Turnhalle der Knabenvolkschule III**  
in der Josefigasse jene des V. Stadtbezirkes.

Hierbei wird aufmerksam gemacht, daß das in der Legitimationskarte angeführte Wahllokal auch dann seine Gültigkeit behält, wenn der Wahlberechtigte inzwischen seinen Wohnort in einen anderen Stadtbezirk verlegt hat.

Der Eintritt in das Wahllokal ist nur gegen Vorweisung der Legitimationskarte gestattet und hat jeder Wähler bei Abgabe des Stimmzettels seine Legitimationskarte vorzuweisen.

Schließlich wird noch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß laut Kundmachung der k. k. Statthalterei vom 11. August 1904 die Wahlstunden für den 20. September 1904 dahin abgeändert wurden, daß die Wahlen in der Stadt Marburg von **8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags** und von **3 bis 7 Uhr nachmittags** stattfinden werden.

Stadtrat Marburg, am 18. August 1904.

2653

Der Bürgermeister: **Schmiderer.**

## Kaiser-Bier

aus der **Puntigamer Brauerei** kommt jeden **Montag** und **Donnerstag**, 2671

## Export-Bier

jeden **Dienstag** und **Freitag** um 5 Uhr nachmittags in Anstich per Liter 20 fr. in der

**Puntigamer Bierquelle, Kärntnerstrasse 27.**

Hochachtend

**Stefan Fuchs, Gastwirt.**

## Gesucht wird

2687

für eine kleine christliche Familie ein reinliches, ordnungsliebendes deutsches **Mädchen**, das auch bügeln und kochen kann. Gute Behandlung. Anträge an **M. Mayer, Trieste, Via R. Manca Nr. 9.**

Dreizimmerige schöne lichte

## Wohnungen

sind mit billigem Mietzins im 1., 2. und 3. Stod mit 1. September zu vergeben. Marburg, Bismarckstraße 14. 2681

## Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme, sowie für die außerordentlich zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse unseres unvergeßlichen teuren Gatten, bezw. Vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

## Anton Sicherl

Kaufmann

unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir der hochw. Geistlichkeit, der löblichen Gemeindevertretung, den sämtlichen Bürgermeistern, der Kaufmannschaft und Lehrerschaft der Umgebung, den sämtlichen Beamten der Südbahn und der Post, den freiw. Feuerwehren des Bezirkes Marburg, sämtlichen Kollegen des Verstorbenen, sowie auch für die vielen Kranzspenden.

Unter-Pulsgau, 28. August 1904.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

## Berlässlicher Ausföher

mit Jahreszeugnissen wünscht dauernden Posten. — Anträge erbeten an Hofnigl, Kärntnerstraße 20.

## Kostplatz

für eine Lehramtskandidatin bei einer guten Familie oder Witwe wird gesucht. Preisangabe u. genaue Adresse erbeten unter **P. R.** an die **Berm. d. Bl.** 2697

## Kostplatz

für ein Mädchen der Bürgerschule oder Lehrerinnenbildungsanstalt. — Bismarckstraße 17, 2. Stod. 2708

## Alte Kleider,

darunter 3 hübsche Winterroöde, zu verkaufen. Tegetthoffstraße 23, 2. Stod. 2701

## Ein Fleischhauer-Lehrjunge

wird aufgenommen bei Dominik Wagner in Straß. 2684

## Durchgefallene

Schüler der vier unteren Klassen des Gymnasiums und der Realschule verlieren kein Jahr durch den Privat-Unterricht im Institut **Brenten**, Innsbruck, Haspingerstraße 9. Billige Preise, vorzügliche Pension. 2688

## Zirkus Kratejl

Bismarckstrasse.

Die Gesellschaft besteht aus 50 Personen, 35 gut dressierten Pferden, 40 Tauben, Kakadu, Schweizerfuh, Esel etc. Eigene Musik.

Samstag, den 27. August 1904

## Grosse Eröffnungs-Vorstellung!!

Sonntag, den 28. August 1904

## zwei große Fest-Vorstellungen!!

die erste um 4 Uhr nachmittags, die zweite um 8 Uhr abends.

Montag, den 29. August 1904

## Große Sport-Vorstellung.

**Preise der Plätze:** 1. Platz K 2.—, 2. Platz K 1.60, 3. Platz K 1.20, 4. Platz K 1.—, 5. Platz 80 h, 6. Platz 50 h, Stehplatz 30 h. Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder unter 10 Jahren Stehplatz 20 h. — Kinder unter 10 Jahren auf den Sitzplätzen die Hälfte. Billette sind den ganzen Tag über im Zirkus zu haben. Täglich neues abwechslungsreiches Programm.

## Kassa-Eröffnung 7 Uhr.

Die Vorstellungen finden auch bei ungünstiger Witterung statt, da der Zirkus mit präparierter Leinwand gedeckt ist.

Jeden Tag sind von 8—12 Uhr Proben. Eintritt 20 h. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

**A. Kratejl, Zirkusdirektor.**

## Herrschaftliche Weingutbesitzung

sucht für den Verkauf ihrer Tisch- und Dessert-Weine, sowie besserer Branntweinforten, **tüchtige und fleissige Agenten** gegen Provision. Bei Verwendbarkeit erfolgt nach kurzer Zeit fixe Anstellung. — Offerte sind zu richten an die **Gönterer Weinbau-Verwaltung** in **Siklós bei Villany, Südbungarn.** 2715

## Darlehen

wird hinter 12.000 Kronen Sparkasse aufgenommen. Adresse in der **Berm. d. Bl.** 2609

## Gevilla

**Kokoschinegallee Nr. 140** zu verkaufen. Näheres bei Baumeister **König.** 2608